

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

11.2.1938 (No. 41)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 23, Fernsprecher 7355 u. 7356, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstr. 23, Postfach 1010, Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Weststr. 15, a u s g a b e n: „Badischer Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Ainsigboier“, Geschäftsstelle Nehl, Friedenstraße Nr. 8, — Kund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenbeilage „BP-Sonntagsblatt“, Buch und Raion; „Welter und Welt“, „W-Roman-Blatt“, „Die junge Welt“, Frauenzeitung; „Die Welt“, Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauem Quellenangabe gestattet. Für unmerkliche Übernahmen der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Freitag, den 11. Februar 1935

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Monatlich 2,- RM mit dem „BP-Sonntagsblatt“; im Verlag oder im den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM; Postbezug monatlich 1,70 RM, auswärts 2,20 RM. Sattelgeb. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreise: 3 St. Breitseite Nr. 5 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pfg. Ermäßigter Grundpreis 8 Pfg. bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Druckungsbereichs innerhalb eines Jahres. Bezugsabgaben: „Neuer Rhein- u. Ainsigboier“ 4 Pfg. (Ermäßigter Grundpreis 3 Pfg.), „Badischer Anzeiger“ 3 Pfg. (Ermäßigter Grundpreis 2 Pfg.), Familien- u. l. u. 2-haltige Gelegenheitsanzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis Die 94 mm breite Mittelzeile im Textteil 65 Pfg. Bei Tagesabdrücken Nachschlag nach Staffell 8.

Furchtbares Verkehrsunglück bei Lohr:

Lastzug zertrümmert Wohnhaus

Bremfen versagen — Mit 110 Kilometer in die Kurve — Scheune zerstört — 2 Tote

Lohr, 11. Febr. Ein furchtbares Verkehrsunglück ereignete sich am Mittwoch spät abends in Steinbach bei Lohr. Ein aus zwei Wagen bestehender Fernlastzug aus Wittenberg/Sa. fuhr mit voller Wucht in höchster Geschwindigkeit gegen ein an der Straße gelegenes Wohnhaus, sodaß das ganze Haus und eine gegenüberstehende Scheune einstürzten und die Bewohner unter den Trümmern begraben wurden. Das Unglück forderte zwei Tote und zwei Schwerverletzte. An dem schweren Lastzug verlagerten, wie aus weiteren Meldungen hervorgeht, auf der Wiesensfelder Höhe die Bremsen. Mit ungeheurer Geschwindigkeit — man nimmt 110 bis 120 Kilometer an — sauste der Lastzug die 2 1/2 Kilometer lange stark abfallende Straße hinunter, so daß die scharfe Kurve in Steinbach nicht genommen werden konnte. Die Wagen rasten geradeaus und rissen den vorderen Teil des Hauses des Schneidemeisters Schuhmann weg. Sie überquerten dann die Dorfstraße und fuhren mit verminderter Geschwindigkeit in die Scheune eines Landwirts, bis der Führerwagen vollständig und der Anhänger zur Hälfte in der Scheune unter den eingestürzten Trümmern stecken blieben. Aus den Trümmern des Wohnhauses wurden der um diese Zeit in seiner Werkstatt arbeitende Schneidemeister Schuhmann schwer verletzt und seine Frau tot geborgen. Schuhmann wurde von der Sanitätskommission mit dem leichtverletzten Beifahrer des Lastzuges, Otto Ludwig aus Halle

a. d. Saale, der sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten konnte, dem Lohrer Krankenhaus zugeführt. Der Fahrer des Lastzuges, der Besitzer Wunderlich, wurde im Führeritz von den Trümmern begraben. Eine Abteilung des Pionierbataillons aus Aschaffenburg, die an der Trümmerstätte eingesetzt wurde, barg den Toten nach etwa dreistündiger, anstrengender Arbeit. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, weil der Lastzug eine feuergefährliche Säureladung in Fässern geladen hatte.

36 Menschen verbrannt

Furchtbares Ende einer Hochzeit in Jugoslawien

Belgrad, 11. Febr. Im Dorf Sretzniza in der Nähe von Kostar kamen auf einer Bauernhochzeit bei einem Brande 36 Personen ums Leben.

Gegen 100 Personen waren in der großen Stube zusammen, als plötzlich Feuerwachen von der angrenzenden Scheune hereinströmten. Eine Panik brach aus. Alle drängten sich zu der einzigen Tür. In kürzester Frist war das strohgedeckte Holzhaus niedergebrannt. 36 Personen verbrannten, darunter der Bräutigam und seine Eltern. Die Braut wurde schwer verletzt. Man vermutet, daß ein abgewiesener Freier den Brand gelegt hat.

Paris und die Königsreise

Von unserem ständigen Pariser Vertreter
Dr. Paul Graf Toggenburg

So lebhaft Frankreich rein gefühlsmäßig seiner Freude und seiner Genugtuung über die Ankündigung des englischen Königsbesuches Ausdruck gibt, so vergißt man dabei aber nicht, auch die politische Seite hell anklängen zu lassen. Es gehe nicht ohne besonderen Grund, so erklärt man in Paris, daß das englische Königspaar die Reise seiner geplanten Auslandsbesuche mit einem Besuch in Frankreich beginne. Diese Seite wird hier als „die natürliche und zwangsläufige Krönung“ jener engen Verbundenheit angesehen, die die französisch-englische Zusammenarbeit im Laufe der letzten Jahre in fortschreitendem Maße erfahren habe. Mit dem Besuch Eduard VII. im Jahre 1903 in Frankreich sei die Ära der entente cordiale eingeleitet worden. Beim letzten englischen Königsbesuch vor 20 Jahren seien König Georg V. und Königin Mary am 27. November 1918 nach Paris gekommen, „um den gemeinsamen Sieg zu feiern“. Auch diesmal — so betont man — werden die englischen Souveräne mit aufrichtiger „Herzensfreude“ begrüßt werden. „König Georg VI. wird in Paris eine Atmosphäre der vollendetsten entente cordiale finden“, erklärt die Pariser Presse. Und man sieht in dem Besuch den Beweis der „brüderlichen Zusammenarbeit der britischen Nation mit dem französischen Volke, indem beide Völker dem Ideal der Freiheit und des Friedens für alle Zeiten treu bleiben“.

Von dieser politischen Kommentierung bis zu weitgehenden Schlussfolgerungen bezüglich der außenpolitischen Auswirkungen des englischen Königsbesuches ist für die französische Presse nur ein kleiner Schritt. Schon glaubt man ankündigen zu können, daß die wankende Position Frankreichs gegenüber seinen Verbündeten und Freunden, insbesondere in Ost- und Südosteuropa, eine „gewaltige Stützung“ erfahren würde, da mit den Pariser Festlichkeiten ein unumkehrbarer Beweis für das unerschütterliche Zusammengehen der beiden Großmächte gegeben werde. „Der Besuch des englischen Königspaares“, erklärt „Intransigent“, „ist ein Vertrauensakt Englands in die Zukunft Frankreichs“. Das „Journal des Debats“ betont, daß die zum Anlaß der Reise gewählte Enthüllung eines australischen Kriegerdenkmals auf französischem Boden (bei Villers-Bretonneux für die gefallenen Australier) sich in einer Weise vollziehen solle, die die ständige militärische Bereitschaft der entente cordiale zum Ausdruck bringt. Es darf kein Zweifel an dem Zweck dieser Entente gelassen werden, dann ist der Frieden gesichert.

Denn man auch versteht, daß die plötzliche Bekanntgabe ge-

Das rumänische Kabinett zurückgetreten

Neue Regierung unter Zusammenfassung der nationalen Kräfte

Bukarest, 11. Februar. Die Regierung Goga hat am Donnerstagabend ihren Rücktritt erklärt. Die Zeitungen bringen in Sonderangaben die amtliche Bestätigung für den Rücktritt, den der König angenommen hat. „Unversul“ erklärt, daß innen- und außenpolitische Beweggründe Goga zum Rücktritt veranlaßt hätten.

Alle zurückgetretenen Minister wurden zum König gerufen. Nach einer Audienz beim König teilte Manin, der Leiter der nationalgarantistischen Partei, mit, daß der König eine neue Lösung in Erwägung ziehe. Die Wahlen würden auf jeden Fall verschoben werden.

Die neue Regierung soll eine Regierung der nationalen Zusammenfassung werden. Entweder übernimmt der Patriarch Miron den Vorschlag oder der frühere nationalgarantistische Ministerpräsident Mironescu, falls der Patriarch seines hohen Alters wegen ablehnen sollte. Mit Ausnahme der Legionärsbewegung werden alle Parteien das Kabinett stützen und wahrscheinlich Minister entsenden.

Mironescu wurde 1874 geboren und promovierte in Paris. Zum ersten Mal war er Kabinettsmitglied als Unterrichtsminister im Kabinett Take Jonescu im Jahre 1921. Während des Weltkrieges betätigte er sich als Zeitungsherausgeber in Paris der „La Roumanie“. Dabei trat er für Rumänien's Beteiligung am Weltkrieg auf der Seite der Entente ein.

Der Rücktritt Gogas hat außen-, innen- und wirtschaftspolitische Gründe. Durch das Regierungsprogramm ist der Haushalt stark überlastet. Eine Ueberbrückung mit Hilfe der Nationalbank erwies sich als unmöglich. Die demokratischen Oppositionsparteien suchten den König davon zu überzeugen, daß nur eine Regierung, die alle nationalen Kräfte vereinige, dem Lande Ruhe bringen könne, da die kommenden Wahlen sonst sehr blutig werden könnten. Mironescu, der sich besonderer Beziehungen zu französischen Politikern und Militärs erfreut, ist vor wenigen Tagen aus Paris zurückgekehrt und berichtete dem König in diesem Sinne.



Drei BP-Schnappschüsse von Neustadt

Links: Das Stellbildchen der Prominenten. Reichsvorführer von Eschammer und Diten unterhält sich mit dem Reichsfachamtsleiter G. Räther. Ganz rechts Gaufrührer Ministerialrat Kraft. — Mitte: Fox unterm Regenstirn. Während an den vier ersten Tagen hellster Sonnenschein herrschte, schneite es gestern ordentlich, so daß sich der Kameramann der „Fox“ unterm Regenstirn verkriechen mußte. — Rechts: Start zur 4x10-Kilometer-Staffel, die überraschenderweise die sächsische Mannschaft vor den Bayern gewinnen konnte. (Aufnahmen: Reif, Gelbes, Freiburg)

Die Delleitung brennt! / Kleinkrieg in der Wüste Mit Panzerautos gegen Beduinen

Erlebnisbericht von Cecil Hills

Wir fuhren auf einem englischen Panzerwagen von Baifa ab. Kommandant der vier Wagen war ein Hochländer-Captain, der, so behauptete er wenigstens, jeden Meter der 1900 Kilometer langen Delleitung kannte, die quer durch die Wüste von Kirful aus Meer führt. Wir hatten zwei Erlaubnisheine: einen von der Graf-Petroleumkompanie und einen von General Bauchope unterschrieben. Der letztere war wertvoller. Er gab uns das Recht, bewaffnete Soldaten als Begleiter anzufordern.

In der Pumpsation H-5

Um fünf Uhr kamen wir zum südlichsten Punkt der Delleitung — zur Pumpsation H-5. Wir sahen die Station erst im letzten Augenblick, als uns ziemlich wüßig aussehende Araber ihre modernen Gewehre entgegenhielten und um unsere Erlaubnisheine fragten. Während wir noch mit den Posten verhandelten, begannen weiter drüben, im Osten, Gewehre zu knattern.

„Beduinen“, sagte der arabische Unteroffizier geringschätzig. Das Schießen hatte aber einen Vorteil: wir durften durch das Tor einfahren und innerhalb des Stacheldrahtzaunes halten. H-5 ist eine regelrechte Wüstenoase; allerdings nur eine künstliche. Es gibt hier keine Bäume und keine Quelle, wohl aber zwei riesige Kühlwasserkantens, Zelte und Baracken. Knapp neben den Tanks steht ein kleines Hospital, daneben ragen riesige Masten der Pumpsation in den bleigrauen Himmel. Wir wollen uns auch die Eisfabrik ansehen, aber der Kommandant der Dase H-5 hat uns, zu warten, bis seine Spahis die Beduinen vertrieben hätten.

„Angriff auf die Delleitung?“ fragten wir neugierig. „Nicht gerade“, meinte der Captain. „Eher eine Art Ablenkungsmanöver. Die Beduinen haben sich eine eigene Taktik zurechtgelegt. Sie greifen die nebeneinanderliegenden Stationen an. Während des sich entspinrenden Kampfes graben andere die Delleitung aus, bohren sie an und zünden das herausströmende Öl an.“

Das Schießen verstärkte sich. Jetzt hörten wir das harte Taktak eines Maschinengewehrs; dann flogen zwei Jagdflugzeuge auf und fünfzig berittene Araber ritten über die Sanddünen. Das Schießen hörte auf. Die dunklen Punkte in der Wüste waren weggeschwunden. Der kleine Angriff kostete England 12 000 Pfund ...

Ein nächtlicher Kampf

In der Abenddämmerung erreichten wir H-4; wieder die schrillen Rufe der Posten, wieder die Paktkontrolle; dann ein leises „Vorwärts!“ Unsere Wagen leuchteten und klapperten. Es war eine Fahrt durch ein Vulkangebiet. Unvermittelt wurde es stockfinstern. Und dann — erstiegen weit vor uns ein leuchtender Punkt. Und die Mannschaften im ersten Wagen setzten sich hinter die beiden Maschinengewehre. Wir fuhren jetzt ganz langsam. Aus der Dunkelheit tauchte ein englischer Panzerwagen. Nach einer Weile kam dessen Kommandant zu uns. Die Beduinen haben mindestens zehn Haufen da vor uns“, sagte er. „Ich würde Ihnen abraten, in der Nacht noch weiterzufahren.“

Wir stellten unsere vier Wagen im Rechteck auf und richteten dazwischen vier Zelte. Die Offiziere erlaubten nicht, Licht zu machen, um den Beduinen kein Ziel zu bieten. Später schlief ich ein und erwachte erst, als in meiner unmittelbaren Nähe ein Maschinengewehr wie rasend zu ticken begann. Im Nu war ich auf, wurde aber von einem Soldaten ziemlich unanständig niedergedrückt. Rings um unser Lager schossen kleine, lichte Punkte auf. Dann wurde es mit einem Schlag hell. Vier Scheinwerfer warfen ihre Strahlen hinaus, und im Licht sahen wir kleine, ununterbrochen sich bewegende Gestalten — Beduinen. Jetzt begannen auch die anderen drei Maschinengewehre zu ticken.

„Keine Spur eines Beduinen ...“

Ich kroch zurück und schwang mich mit einem lähnen Satz in einen Wagen. Hinter dem Schutzschild kauerte unser Hochländer-Captain. Er suchte: „Das ist eine Schweinerei, die Leute haben es sonst bei einem Ueberfall bewenden lassen. Das ist heute der dritte.“ Ich fragte ihn, ob er nicht versucht

hätte, telegraphisch eine der benachbarten Stationen um Hilfe zu ersuchen. „Die Leitung ist an beiden Enden durchgeschnitten“, meinte er. „Wir werden bis zum Morgen hier liegen bleiben und uns herumtschießen.“

Das Gefecht dauerte mit unverminderter Heftigkeit bis gegen vier Uhr früh. Dann brach es plötzlich ab. Wir hatten keine Verluste. Die Araber scheinbar auch nicht. Schlag fünf Uhr hörten wir das Donnern einiger Flugzeuge. Die Apparate flogen so tief, daß wir jedes Detail sehen konnten. Um acht Uhr kamen sie zurück. Einer der ersten war ein englischer Fliegerleutnant. Er sagte, er hätte keine Spur eines Beduinen gesehen. „Das ist ja das Schreckliche“, jammerte er. „Die Leute kauern sich, kaum daß sie uns hören, an die Felsen und verschwinden. Uebrigens brennt die Leitung sieben Kilometer weiter östlich.“

Wir setzten uns sofort in unsere Wagen und fuhren in halbbrecherischem Tempo ostwärts. Als wir in eine Mulde kamen, sahen wir, daß die Delleitung ausgegraben und an zwei Stellen sehr kunstgerecht gesprängt worden war. Das Öl, das herausgeronnen war, brannte lichterloh. Zu Mittag lagen sieben Flugzeuge bei der Bruchstelle. Drei Ingenieure waren angekommen und zehn Arbeiter. Das brennende Öl wurde mit Sand erstickt. „Die vierundsechzigte Sprengung“, sagte einer der Ingenieure. „Eine gute und sachmännlich ausgeführte Arbeit. Zwei Jahre lang hat Oberst Lawrence die Leute gedrillt, hat ihnen an der türkischen Bahn gezeigt, wie sie arbeiten müßten. Jetzt sprengen sie die englische Leitung.“

Die kleine Bärin / Eine Tiergeschichte von Harald Hamm

Belgrad, im Februar 1938.

Wir kannten alle die kleine Bärin, die oben bei dem Morawa-Paß ihr Lager hatte und jede Woche einmal herabkam, um nach Honig zu suchen. Wenn man in einem Revier aufwächst, kennt man die Tiere des Waldes so genau, wie seine eigenen Waldgenossen. Die kleine Bärin war sehr art und schwach, und ihr Junges ein dicker, grunzender, ewig hungriger Kerl. Wir beobachteten manchmal Mutter und Sohn von der Kanzel, wenn der Wind günstig war und die Vögel mit ihrem Gefolter den Wald erfüllten. Thorps, der Eigentümer des Reviers, machte einmal die Bemerkung, die kleine Bärin wäre keine gute Mutter. Er wies dabei auf das Junge, das gerade jaulend einen kleinen Abhang herabfugelte. „Wenn er einem Eber in die Quere kommt, ist er verloren. Die Mutter kommt viel zu spät. Ganz abgesehen davon, daß ich nicht glaube, daß sie einen ausgewachsenen Eber angehen würde.“

Vier Tage später regnete es in Strömen und ein unangenehmer Nebel hüllte den Wald ein. Wir erreichten die Kanzel und setzten uns unter das Laubdach. Eine Stunde mochte vergangen sein, und Thorps wurde ungeduldig. Er war heraufgekommen, um nach seinen Säuen zu sehen, das Wetter schien aber selbst diesen Tieren zu schlecht zu sein. Und wir wollten eben wieder von der Kanzel steigen, als ein leises Grunzen uns aufhorchen ließ. Gleich darauf kam die kleine Bärin aus dem Gebüsch. Das Junge ging neben ihr her. Plötzlich verlegte mir Thorps einen leichten Stoß und ich horchte auf. Von irgendwoher kam ein Trappeln. Dürre Aeste brachen. Und dann das scharfe, charakteristische Grunzen eines Ebers! Der Mutterbär hatte gleichfalls die Wildschweine gehört. Er hob sich auf die Hinterpranken und äugte scharf nach Westen. Jeder Nerv schien in dem Tier gespannt zu sein. Die Zweige flogen beiseite. Dreihüft Schritte vor ihm stand ein starker ausgewachsener Eber. Die kleinen Augen funkelten bössartig, und die Kinnlappen klapperten auf und zu. Es klang, als hiebe jemand mit einem Hammer gegen ein hartes Holz.

Minutenlang standen die beiden Tiere einander gegenüber. Scheinbar schätzten sie ihre Kräfte ab. Die kleine Bärin zitterte vor Aufregung, während der Keiler ganz ruhig stand, halb von den Blättern des Baumes bedeckt, den



Kitty Jantzen in „Das indische Grabmal“ Aufnahme: Zöblich

schweren Kopf etwas geneckt. Vielleicht wären die beiden auch noch ruhig aneinander gegangen, aber das Bärenkind, unter einem Baumstamm liegend, erhob sein klägliches Stimmchen, und der Eber kam, vorsichtig witternd, näher. Schritt für Schritt. Ich glaube nicht, daß er in dem Augenblick böse Absichten hatte, obwohl ein Eber im Walde unberechenbar ist, aber die Bärin schien es als Herausforderung anzusehen. Noch einen Schritt machte der Eber, dann, gleichsam aus Verlegenheit, begann er mit seinem mächtigen, rechten Hauer den Baumstamm zu zerfetzen. Vielleicht hatte er den morschen Stamm ein wenig verschoben, denn der Kleine, vergraben im feuchten Laub, begann jämmerlich zu winseln, und die kleine Bärin tat etwas, was ich ihr niemals zugeutraut hätte. Mit einem Satz war sie auf dem Stamm, schob auf den Eber zu und verlegte ihm, von oben herab, einen wütenden Prankenhieb über die Ohren. Dabei brumnte sie dumpf und tief. Der Eber sprang sofort zurück. Er war sicher ein harter, erfahrener Kämpfer. Seine kleinen Augen waren halb geschlossen. Der Rücken glück einem einzigen Stachel.

Der Eber war ein mächtiger Kerl, mit ungeheurer Brust. Er war fast so groß wie die kleine Bärin, aber sicher zehnmal so stark. Und jetzt sprang er vor. Wie ein rasender Teufel. Die Bärin stellte sich auf die Hinterpranken und wich aus. Der Eber rannte gegen den Stamm und das Holz

Breis-Senkung!

Für das seit Jahrzehnten bewährte **Wanling-Zilly Del** (Garlemer Del) gelten jetzt folgende ermäßigte Preise: Glasche — 86, Kröpfli 1,50, 15 Rapseln — 94, 36 Rapseln 2,10. Nur in Apotheken. Bestandteile a. d. Packung.

trachte und splitterte. Der Kleine begann wieder zu winseln und nun senkte der Eber den Schädel. Sicher wollte er seinen Jorn an dem Kleinen anlassen! Unhörbar, wie ein brauner Schatten, sprang die Bärin auf den Stamm, glitt ihn entlang, und ehe der Eber noch ausweichen konnte, hatte er einen neuen, furchtbaren Hieb bekommen, der ihn niederwarf. Er flog auf die Seite und überfugelte sich, war aber sofort wieder auf und ging nun zum Angriff über. Mit einem langen Satz war er über den Stamm gesprungen und rannte die kleine Bärin von der Seite an. Sie wollte ausweichen, glitt aber aus und der Hauer riß ihr ein breites Stück Fell los. Dabei fiel sie auf den Rücken und schon war der rasende Eber über ihr.

Ich sah, wie Thorps das Gewehr hob — er liebte die kleine Bärin heiß — aber er kam nicht zum Schuß. Geschickt rollte die Bärin beiseite, sprang auf, der Eber fiel auf die Vorderfüße und die Bärin kratzte sich in ihm fest. Jetzt war sie, die zarte und kleine Bärin, rasend. Mit den Pranken und Fangzähnen hieb sie auf ihn ein — zweimal veruchte er, sie abzuschütteln, umsonst. Als sich der Eber zusammenkrümmte und wie verrückt nach rückwärts hieb, kam er los. Er zog sich an den Rand des Gebüsches zurück und begann seine Wunden zu lecken. Die Bärin blieb einen Augenblick auf den Hinterpranken, dann sank sie vornüber und blieb, heftig atmend, liegen.

Langsam und vorsichtig kam dann das Junge aus seinem Versteck heraus und schmiegte sich an die Mutter, und jetzt kam erst Leben in die kleine Bärin. Die Hauer des Ebers hatten ihr tiefe Wunden ins Fell gerissen, aber sie war ungebroschen. Langsam erhob sie sich, nahm ihr Junges zwischen die Zähne und trottete davon. Knapp am Eber vorbei, der, scheinbar uninteressiert, seine Wunden leckte. Es war ein prachtvolles Bild. Die Wüchse verschlangen sie. Mit einem zornigen Aufschreue Thorps den Eber auf.

„Ich könnte dieses kleine Biest verprügeln“, sagte Thorps auf dem Nachhauseweg. „So ein Unfuss. Sie hat zehnmal Gelegenheit gehabt, sich aus dem Staub zu machen, aber nein, sie mußte den Eber angehen.“ Am nächsten Morgen meinte Thorps, er würde nicht ins Revier gehen. So ging ich allein. Bei dem Morawa-Paß blieb ich lange sitzen. Da kam ein Mann leise durch den Wald — Thorps. Vorsichtig blieb er stehen und nahm vom Rücken ein Bündel. Dem Bündel entnahm er einen Klumpen Honig und legte ihn vorsichtig neben den verfaulten Baumstamm. Für die kleine Bärin ...

Ihren Paß, bitte ... / Von Wolfgang Gilbert Koepfen

Kleine Station. Der Zug hält; er, der sonst nur den großen Städten so viel Achtung erweist, seine Geschwindigkeit herabzumindern und gar für einige Minuten stehen-zubleiben.

Kleine Station. Soldaten. Polizisten. Uniformierte Männer auf dem Bahnsteig. Pfeifen. Befehle. Rufe. Hin- undherlaufen ...

Der Herr in bunter Uniform wendet sich an die Dame mir gegenüber. Die sucht noch immer in der Handtasche. Nicht den Beamten, der geduldig ist, fragend an. Er hebt sich, sucht wieder auf ihrem Paß, in ihrem Mantel, in einer Jacke. Wirft dann mir einen bittenden Blick zu. Ich bemühe mich ebenfalls — nicht zu finden! Die Dame wird sehr blaß, sagt nur: „Ich habe ihn verloren, meinen Paß.“ Der Beamte macht ernste Miene. Die Dame klagt: „Ich muß ihn liegen gelassen haben, im Hotel! O Gott, welch ein Unglück! Was mache ich nun?“ Der Beamte lächelt nicht mehr, dankt auch nicht mehr, fordert nur: „Steigen Sie aus, kommen Sie mit!“ Die Dame steht mich an: „Helfen Sie mir, lieber Herr! Sie wissen wer ich bin! Ich habe Ihnen alles erzählt, woher ich komme, was ich tue, weshalb ich reise! Nicht wahr, Sie glauben mir?“

Und sie blickt mit ihren schönen braunen Augen in die meinen. Ich bin mitgetroffen, ich bin mitunglücklich. Ich kann nur sagen: „Ja ich glaube Ihnen, natürlich! Aber ... ich kann Ihnen doch nicht helfen! Wenn Sie Ihr Geld verloren hätten, wenn ein anderes Mißgeschick Sie getroffen

hätte, dann ... Aber Sie sind ohne Paß! Sie haben keine Rechte! Es ist nun einmal so, daß in der Fremde das kleine, unscheinbare Büchlein mehr gilt als der Mensch!“

„Ich habe ihn ja nur liegen lassen, im Hotel, ich weiß es“, wendet sie sich an den Beamten, „ich will ihn mir nachschicken lassen, wenn ich am Ziel bin! Nur lassen Sie mich jetzt weiterfahren, ich bitte Sie!“ Und ihre Augen sind voll Tränen.

„Madame, folgen Sie mir!“ Ich verliere eine liebenswerte Reisegesährtin. „Auf Wiedersehen! Es tut mir so leid ... Lassen Sie es sich wohl ergehen! Es wird sich alles zum Guten wenden!“

Kleine Station. Großer Kummer. Signale. Rufen. Glockentöne. Der Zug fährt ab. Ich bin allein im Abteil. Die Dame mir gegenüber, mit der ich mich seit Stunden gut unterhalten habe, ist verlorengegangen, ist irgendwo liegen-geblieben.

Einmal wird der Zug, der dich durchs Leben trägt, an einer Station halten, die weder klein noch groß ist, auf deren Bahnsteig weder Soldaten noch Polizisten noch uniformierte Männer warten werden und wo es kein Pfeifen, kein Befehlen, kein Rufen, kein Hin- undherlaufen und keine Aufregung geben wird.

Ganz fest und unerbittlich wird es an die Tür klopfen und man wird vor dich hintreten und in einer ganz fremden Sprache fordern: Wir sind an jener letzten Grenze: Ihren Paß, bitte ...

Rheinischer Theaterbrief

Ein neues Demetrius-Drama - Schillers „Jungfrau“ in Düsseldorf

Wieder einmal ist der Versuch gemacht worden, das Demetrius-Problem auf eine dramatische Formel zu bringen. Hannes Razum, Spielleiter in Aachen, hat sich mit einem Drama in vier Akten zu den vielen, Verufenen und Unberufenen, gefest, die vom Geheimnis dieses Falles magisch angezogen worden sind, und die Städtischen Bühnen in Gladbach-Rheydt haben sich mit nachbarlicher Freundschaft um Razums Stück bemüht. Es heißt „Die Macht habe er“ und rechtfertigt sich durch einen Einfall, der außerordentlich genannt werden darf. Razum erfindet eine Art von tragischer Personalunion, indem er zwei Demetriusse, den echten und den falschen in den Mittelpunkt seines Dramas stellt. Der echte Demetrius, Iwans Sohn, ist Idealist, aber Schwärmer, während der falsche, Iwans Onkel, mehr als Realpolitiker, aber auch als Idealist verstanden werden will. Die beiden sind Gefährten, Freunde, und der falsche bringt dem echten, der die Wege der Gewalt verabscheut, das höchste Freundesopfer: er zieht als Stellvertreter, unter dem Namen Demetrius und ausgewiesen durch das Zarenkreuz, das ihm der echte gibt, gegen Boris Godunow.

Boris tötet sich vor seinen Augen, und er, Dretjew, der falsche Demetrius, wird zum Zaren ausgerufen, von Marfa, der Mutter des echten, anerkannt und soll nun, um das letzte Hemmnis, aber auch das letzte Mißtrauen zu beseitigen, den Freund, den echten Demetrius, töten lassen. Demetrius nämlich, der echte, hat inzwischen seine Ueberzeugung, daß nur derjenige zum Schwert greifen dürfe, der sich vorher aus Kreuz schlagen lasse, durch die bekennende Tat bewiesen. Er hat, als nächstlicher Eindringling, von Boris nichts Geringeres als den Rücktritt von der angemaßten Macht gefordert, weil die Macht nur dem gebühre, der sie „durch die Liebe seines Volkes“ empfangen habe. Boris hat ihn in den Kerker werfen lassen. Dort findet die Begegnung zwischen den beiden statt, die, wenn man so sagen dürfte, nur eine Seele in zwei Brüsten sind, und es erweist sich, daß die sittliche Idee den Vorrang vor der realpolitischen hat. Dretjew gibt sich selbst den Tod, um dem Freund den Weg zum Thron freizumachen. Das ist gewiß nicht nur ein Einfall, sondern, negativ genommen, auch eine Konstruktions. Aber sie ist nicht nur neu und schön, sondern auch dramatisch brauchbar. Deshalb bleibt es im besonderen zu bedauern, daß Razum nicht — noch nicht, denn er zählt erst dreißig Jahre — die Gestaltung der Idee gemittelt hat.

Dem Stück, das im Dramaturgischen die Hand des Dramenmannes, des Szenenbilders verrät, fehlt das wesentliche Material — das Wort, die Sprache. Es ist die Arbeit eines Idealisten, dem mit der Ausführung seines Werkes die Möglichkeit geschenkt worden ist, sich (und seine Situation) zu überprüfen. In diesem Sinne darf auch Erich Alexander Windts, der Intendant und Spielleiter, als Idealist bezeichnet werden. Er spielt das Stück, durchaus folgerichtig, aus der Idee, die er gewissermaßen an die Kampe stellt, und eindeutig und ehrlich, aus dem Tonfall, den das Stück nun einmal hat — aus seinem Pathos. Daß es verschiedene Möglichkeiten gibt, von dort ins Leben vorzutreten, beweisen die drei Hauptdarsteller, Bernd N. Bauck-Caracciola (Boris), Gills van Rappard (Demetrius) und Peter Fuchs (Dretjew).

Während in den mittleren und kleinen Theatern am Niederrhein die „Neuheiten“, vor allem die Uraufführungen

im Mittelpunkt des Spielplans stehen, legt sich das wichtigste Theater des Bezirks, das Düsseldorfer Schauspielhaus, in der Zusammenstellung seines Spielplanes eine besondere Zurückhaltung auf. Möller und Bethge sind mit ihren überall gegebenen neuen Dramen zu Wort gekommen, und die Uraufführung des neuen Werkes von Curt Langenbeck („Der Hochverräter“) ist angekündigt. Den Vorrang aber hat die Klassik. Dreimal, mit Gründgens, mit Willy Virgel und mit dem jungen Peter Vühr, der inzwischen nach Leipzig verpflichtet worden ist, war „Hamlet“ zu sehen, und auf Goethes „Iphigenie“ ist jetzt Schillers „Jungfrau“ gefolgt, in einer Neuinszenierung, für die man Dr. Walter Ullmann mehr als sechs Wochen Probezeit gegeben hat. Man würde ihr Unrecht tun, wenn man sie opernhaltig nennen wollte. Zwar spielen die Einleitungs- und Zwischenstücke, die Chöre, Märsche und Fanfaren nicht nur die äußerliche Rolle einer Geräuschfülle: die Musik ist durchaus stil- und Wesenselement der Aufführung. Aber sie bleibt insofern Rahmen, als sie keinen Einfluß auf die psychologische, durchaus unpathetische Haltung der Darsteller hat. Es ist der stärkste Vorzug dieses Abends, daß bei aller äußerer Bewegung und Bewegtheit die sprecherische Zucht gewahrt wird, so daß das leidenschaftliche und naivste aller Schillerwerke seinen vollen Glanz entfalten kann.

Er sammelt sich, dieser Glanz, auf der Jungfrau von Maria Moß, die aus Faldenberg's Münchener Kammerspielen nach Düsseldorf gekommen ist. Der Schicksalsweg Johannas wird von ihr in seinen einzelnen Stationen so deutlich aufgezeigt und zugleich so inbrünstig zurückgelegt, daß das eigentlich Dramatische der Gestalt und der Rolle, die in der Regel beide passiv, sentimental und deklamatorisch bleiben, wunderbar erwacht und dem ganzen, romantisch zerflatternden Trauerspiel den Rückhalt gibt.

Friedrich-Carl Kolbe.

Das nächste Gastspiel Kurwänglers in Wien. Professor Dr. Wilhelm Kurwängler wird am 27. Februar wieder ein Gastspiel an der Wiener Staatsoper geben und eine Aufführung der „Meisterlieder von Nürnberg“ dirigieren. Das Gesangsmitglied Maria Müller, den Hans Sachs Jaro Prohaska. Weitere Gastspiele Kurwänglers in dieser Spielzeit in Wien sind insofern zahlreicher anderweitiger Verpflichtungen des Künstlers unwahrscheinlich geworden.

Ein neues Lustspiel von August Strindberg. August Strindberg, der Verfasser der erfolgreichen Lustspiele „Archibald“, „Wenn der Sohn kränkt“ und „Pieremann fährt nach Madaira“ hat ein neues Stück geschrieben. Es heißt „Allens för de Katt“ („Was ist die Katze?“), ist ursprünglich auch, wie die erstgenannten Stücke, plattdeutsch und wurde am 7. Februar durch die Niederdeutsche Bühne Oldenburg im Oldenburger Landesheater uraufgeführt werden.

Im Mannheimer Schauspielhaus wurden in den letzten Monaten verschiedene Säle, vor allem die Brunnensäule, durch Dr. Jakob einer durchgreifenden Neuordnung unterworfen. Sie zeigt nun die Räume in aufgelockertem, züchtigerem Licht, wie sie durch die jeweils aufeinander abgestimmte Beziehung zwischen Raum und in ihm enthaltenen neuangestellten Ausstattungsgegenständen erreicht wurde. Dem Besucher präsentieren sich mit seltener Uebersichtlichkeit in der verschiedenen Säle (Foyeue-Saal, Haupt-Saal, Wehener Saal, etc.) auch die kostbaren Sammlungen an Porzellan und Porzellanen teils in der alten, mit Schmeisereien versehenen Schränken, die früher im Kaisersaal waren. Das Kabinett der Großherzogin Stephanie erhielt wieder seine ihm geschichtlich zugehörige Räumlichkeit. Einige bisherige Ausstattungsgegenstände wurden als Empire-Räume gestaltet und in einem weiteren Saal deutsche Volkstänze mit reichen Bekleidungen zur Schau gestellt. Weitere Säle, auch solche, welche der Mannheimer Stadtgeschichte gelten, sind noch im Aufbau.

Ein Fort hat ein neues Archiv. Bei dem behaueneidlichen Brandunglück, von dem der bekannte Filmregisseur Willi Forst betroffen wurde, ist

Lustiges vom Dirigentenpult

Von Karl Waldemar

Der unvergeßliche Richter dirigierte ein Konzert in Engelland. Das Programm enthielt Beethovens Konzert-Überratur Nr. 3, worin der Hornist ein Signal zu blasen hat, das aus weiter Ferne kommt. Meist stellt er sich zu diesem Zweck hinter dem Orchester auf, doch weil das hier nicht ging, so schied ihn Richter auf die obere Galerie, die wegen Bauartigkeit vom Publikum unbenutzt blieb.

Als die betreffende Stelle abends kam, gab ihm der Dirigent nach oben das Zeichen zum Einblasen. Aber es kam nur ein kurzer, abgedämpfter Laut aus der Trompete, der ganz plötzlich aufhörte.

Eine peinliche Pause entstand und Richter gab dem zweiten Trompeter im Orchester ein Zeichen, das Signal auszuführen.

Nachdem der erste Teil beendet und die Pause eingetreten war, fuhr Richter auf den inzwischen ins Orchester zurückgekehrten Musiker zu und fragte ihn ganz verärgert, warum er das Signal denn nicht geblasen habe?

„Das war nicht meine Schuld“, — entgegnete dieser, — „oben neben der Galerie, da liegen nämlich die Büros, und als ich das Signal begab, da kommt ein Mann in voller Hut heraus und reißt mir die Trompete mit den Worten aus der Hand: 'Sind Sie verrückt geworden, hier zu blasen?' Da unten gibt doch Richter ein Konzert!' Sprach's und lief mit der Trompete weg!“

Franz Schöber, der berühmte Operetten-Komponist ist allgemein bekannt dafür, daß er gern dirigiert. — Nun fuhr er kürzlich nach der Tschscholowka, da blieb sein Zug auf einer kleinen Station liegen und wollte nicht mehr weiter. Zugführer und Stationsvorsteher waren in Streit geraten und letzterer rief empört:

„Zum Donnerwetter, wer dirigiert denn hier den Zugverkehr, Sie — oder ich —?“

Sowie Schöber im Inneren des Coupés nur das Wort „dirigieren“ hörte, riß er sofort das Fenster auf, steckte seinen Kopf verquält heraus und fragte: „D bist' schön, meine Herren — falls Sie jemand zum Dirigieren brauchen, könnte ich vielleicht —?“

Kunst, Welt und Wissen

Das nächste Gastspiel Kurwänglers in Wien. Professor Dr. Wilhelm Kurwängler wird am 27. Februar wieder ein Gastspiel an der Wiener Staatsoper geben und eine Aufführung der „Meisterlieder von Nürnberg“ dirigieren. Das Gesangsmitglied Maria Müller, den Hans Sachs Jaro Prohaska. Weitere Gastspiele Kurwänglers in dieser Spielzeit in Wien sind insofern zahlreicher anderweitiger Verpflichtungen des Künstlers unwahrscheinlich geworden.

Ein neues Lustspiel von August Strindberg. August Strindberg, der Verfasser der erfolgreichen Lustspiele „Archibald“, „Wenn der Sohn kränkt“ und „Pieremann fährt nach Madaira“ hat ein neues Stück geschrieben. Es heißt „Allens för de Katt“ („Was ist die Katze?“), ist ursprünglich auch, wie die erstgenannten Stücke, plattdeutsch und wurde am 7. Februar durch die Niederdeutsche Bühne Oldenburg im Oldenburger Landesheater uraufgeführt werden.

Im Mannheimer Schauspielhaus wurden in den letzten Monaten verschiedene Säle, vor allem die Brunnensäule, durch Dr. Jakob einer durchgreifenden Neuordnung unterworfen. Sie zeigt nun die Räume in aufgelockertem, züchtigerem Licht, wie sie durch die jeweils aufeinander abgestimmte Beziehung zwischen Raum und in ihm enthaltenen neuangestellten Ausstattungsgegenständen erreicht wurde. Dem Besucher präsentieren sich mit seltener Uebersichtlichkeit in der verschiedenen Säle (Foyeue-Saal, Haupt-Saal, Wehener Saal, etc.) auch die kostbaren Sammlungen an Porzellan und Porzellanen teils in der alten, mit Schmeisereien versehenen Schränken, die früher im Kaisersaal waren. Das Kabinett der Großherzogin Stephanie erhielt wieder seine ihm geschichtlich zugehörige Räumlichkeit. Einige bisherige Ausstattungsgegenstände wurden als Empire-Räume gestaltet und in einem weiteren Saal deutsche Volkstänze mit reichen Bekleidungen zur Schau gestellt. Weitere Säle, auch solche, welche der Mannheimer Stadtgeschichte gelten, sind noch im Aufbau.

Ein Fort hat ein neues Archiv. Bei dem behaueneidlichen Brandunglück, von dem der bekannte Filmregisseur Willi Forst betroffen wurde, ist

dessen gesamtes Archiv mit wichtigen Manuskripten, Filmmaterialien und sämtlichen Bildern aus seiner Entsendung als Schauspieler verbrannt worden. Will Forst hätte daher alle seine Freunde, die im Besitz von Urteilen und Bildern über seinen künstlerischen Werdegang sind, ihm diese Itebeweise zur Wiederherstellung seines Archivs zu überlassen. Die Ansicht ist Deutsche Fort-Film Produktion, Berlin B., Kurwängler Nr. 20.

Hans Grimm komponierte „Ritte“. Hans Grimm hat eine künstlerische Disziplin „Die Ritte von Liebe und Tod des Cornet Christoph Ritte“ nach dem bekannten Gedicht von Walter Maria Ritte geschrieben. Das Werk wird im Rahmen der Magdeburger Einheitskonzerte zur Uraufführung gebracht. Die Ritte von den Städtischen Bühnen Magdeburg zur Uraufführung gebracht mit einer festlichen Zugung die neugegründete „Wissenschaftliche Akademie der Rittkünstler“ der Rittkünstler Universität ihre Arbeit. In seinem als ersten Beitrag der Akademie eine Reihe von Preisen zu geben, die in zwei Jahren gelöst werden sollen und die den Weltgemeinschaft Arbeit auch wissenschaftlich interessierten Personen über die Rittkünstler. Die festlichen Wissenschaften, die der Rittkünstler über die Rittkünstler in der Rittkünstler und dem württembergischen Sonderrecht des 16. Jahrhunderts, gab habe, neue Menschen zu schaffen, Dossenten also von politischer Haltung und wissenschaftlichem Können.

Jürgen Gehring für den deutschen Film gewonnen. Jürgen Gehring, der hervorragende Spielleiter der Berliner Staatstheater, wurde von der Zeitschrift „G.M.D.“ als Regisseur gewonnen. Er wird mehrere große Filme inszenieren, deren erster im Laufe des kommenden Sommers begonnen wird.

Copyright Carl Dunder Verlag, Berlin

Roman von Paul van den Hürk

20. Fortsetzung

Fünftes Kapitel

„Ist Herr Baron von Saswary abgereist?“

„Nicht, daß ich wüßte“, brummt der Nachtportier, der soeben im Begriff ist, seinen Dienst zu beenden. „Warum meinen Sie?“

Das Fräulein von der Telefonzentrale sagt, Baron Saswary ließe sich jeden Morgen um acht Uhr wecken und bald darauf das Frühstück ans Bett bringen, aber er melde sich nicht.

„Lassen Sie ruhig das Frühstück hinaufbringen, er wird schon da sein. Den Schlüssel hat er jedenfalls mit hinaufgenommen. Vielleicht ist die Leitung gestört.“

Aber auch der Etagenteller bekommt auf wiederholtes Klopfen keine Antwort. Endlich versucht er, ob die Tür vielleicht unverschlossen ist — eine Vermutung die sich bestätigt — und tritt ein.

Saswary liegt nicht im Bett, sondern vollkommen angekleidet — im Frack —, langausgestreckt, mitten im Zimmer auf dem Fußboden.

Ohne zunächst noch das Schlimmste zu befürchten, legt der Kellner rasch das Tablett aus der Hand.

Vorsichtig näherretend, beugt er sich über den Liegenden. Saswarys Gesicht ist totenbleich, seine Lippen sind blutlos und die Augen geschlossen. Außerst heftig legt der Kellner das Ohr an seine Brust. Kein Atemzug. Schwer und leblos fällt die blasse Hand, die der junge Mann ein wenig hochhebt, in ihre Lage zurück. Baron Saswary ist tot. Mit erzwungener Ruhe verläßt der Kellner das Zimmer. Den Schlüssel, der von innen steckt, zieht er ab und verschließt die Tür von außen.

In großen Hotels hat das Personal für solche Fälle genaue Anweisungen: Unter keinen Umständen Aufsehen erregen, alles genau stehen- und liegenlassen, nichts mit der bloßen Hand anrühren. So hat er denn auch den Schlüssel nur mit der Serviette angefaßt.

Nach wenigen Minuten ist die Direktion unterrichtet, und schon eine knappe halbe Stunde später erscheint die Mordkommission. Alles geht so unauffällig wie möglich vor sich, niemand soll etwas erfahren, bevor es in der Zeitung steht. Kriminalrat Waser, der Leiter der Berliner Mordkommission I, ein gelehrter, breitschultriger Mann, kaum mehr als mittelgroß, mit einem wichtigen Schädel und ruhigen, verschlossenen Gesichtszügen, betritt als erster den Tatort. Ihm folgen der Gerichtsarzt, der Assistent und der Photograph sowie der Direktor des Hotels und der Kellner Habel, der die Tat entdeckt hat.

Eine Weile steht Waser sinnend und wie in Gedanken vor dem Toten, ohne ihm indessen besondere Beachtung zu schenken, und nimmt das Gesamtbild des Tatortes in sich auf. Seine Mitarbeiter kennen diese Gemohnheit und bleiben so lange abseits stehen, bis er das Zeichen gibt, mit den einzelnen Untersuchungen und sonstigen Arbeiten zu beginnen.

Es ist ein geräumiges zweifertiges Zimmer mit dem Blick auf den Pariser Platz. Zur Hälfte und zwar von der Tür aus rechts, ist es als Schlafzimmer, zur andern Hälfte als Wohnzimmer eingerichtet. Rechts steht, mit der Schmalseite an der Wand, ein breites Einzelbett aus hellem Birkenholz. Rechts davon ist der Eingang zum angrenzenden Badezimmer. Links stehen Tisch, Polstersofa, zwei Sessel und außerdem in der Ecke am Fenster ein Schreibtisch.

„Zunächst ein paar Fragen an den Kellner Habel“, beginnt der Kriminalrat. „Haben Sie den Toten berührt?“

Der Kellner bejaht.

„Dann machen Sie uns bitte genau vor, was Sie getan haben.“

Habel kommt dieser Aufforderung nach.

„Es ist also unmöglich, daß Sie auf die Uhr getreten haben?“

„Auf welche Uhr?“

Waser hebt eine außergewöhnlich flache Taschenuhr mit einem aus mehreren alten Goldmünzen zusammengesetzten Anhänger vom Boden auf.

Rein, so weit zum Fenster hin ist Habel nicht gegangen. Das Uhrglas hat einen Sprung von der Mitte aus bis zu der Zahl 8, und die Uhr ist seitengeblichen auf 20 Minuten vor drei.

„Die Tür war also unverschlossen, und der Schlüssel steckte von innen?“

„Jawohl, Herr Kriminalrat.“

Diese Aussagen werden zu Protokoll genommen, dann kann Habel gehen. Nachdem der Tote und mit ihm die auf dem Boden liegende Uhr fotografiert worden sind, nimmt der Gerichtsarzt die erste oberflächliche Untersuchung vor.

Als Todesursache stellte der Gerichtsarzt einen schweren Schädelbruch fest. Allem Anschein nach ist Saswary mit einem stumpfen Gegenstand von hinten niedergebunden worden.

Ob die Lage des Ermordeten nach Eintritt des Todes nachträglich verändert worden ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen. Schleisspuren lassen sich jedenfalls auf dem mit rotem Velours ausgelegten Fußboden nicht erkennen.

Da von den Verisachen allem Anschein nach nichts festlich und sich auch ein erheblicher Geldbetrag in Saswarys Brieftasche vorfindet, kann von einem Raubmord schwerlich die Rede sein. Waser nimmt denn auch an, daß es sich entweder um einen vorbedachten Mord handelt oder um eine Affekt-handlung. Bestemter widerspricht allerdings die Annahme, daß der Schlag von hinten geführt worden sei.

Das Zimmer bleibt einseitigen unter Verschluss, und die Leiche wird beflagnähmt.

Eine halbe Stunde später, nach Befragung des Hotel-direktors und vor allem des seit Jahren in Saswarys Diensten stehenden Chauffeurs — der durch die Nachricht von dem plötzlichen und gewaltsamen Tod des Barons in solchem Maße erschüttert wurde, daß er kaum zu sprechen in der Lage war —, verfügt der Kriminalrat über die ersten schwachen Anhaltspunkte. Er weiß, daß Saswary am vergangenen Abend gegen halb zehn in Begleitung von Frau Thomasi das Hotel verlassen und ein ungarisches Restaurant besucht hat, und daß sie gegen ein Uhr gemeinsam zurückgekehrt sind. Ferner, daß er des öfteren mit Herrn Sherman aus Philadelphia zusammen gewesen ist und wiederholt den Besuch eines gewissen Herrn Schapfky empfangen hat.

Ueber die Person des Ermordeten selbst ist er durch den Chauffeur und den Direktor, der den Baton seit vielen Jahren kennt, in großen Zügen unterrichtet. Westerbecks plötzliche Abreise kennt er natürlich auch. Das ist einseitigen alles.

Der nächste Schritt soll die Vernehmung von Maria sein. Maria hat aber offenbar ein schwerwichtiges Schlafmittel genommen. Aus ihrem narкотischen Schlaf ist sie im Augenblick nicht aufzuwecken, und nach Meinung des angezogenen Gerichtsarztes werden noch etliche Stunden bis zu ihrer Vernehmungsfähigkeit vergehen.

Jetzt sitzt Waser dem Impresario gegenüber. Sherman berichtet genau, was er weiß. In klaren Worten und zeitlich geordnet erzählt er von seinen eigenen geschäftlichen Absichten, von der zufälligen Begegnung mit Saswary in der Bar und schließlich davon, daß Saswary sich erboten habe, ihm bei der Vermittlung eines Engagements für Westerbeek nach Budapest behilflich zu sein.

Ueber die mutmaßlichen Nebenabsichten Saswarys hätte er sich zwar am liebsten ausgefragt, aber Waser ahnt schon irgendwelche Zusammenhänge, und mit dem Instinkt des gebildeten Kriminalisten, der eine besondere Bitterung darüber hat, bringt er den Amerikaner schließlich dazu, auch die letzten Karten aufzudecken.

(Fortsetzung folgt)

Orkan rast über Kalifornien

Verstörte Gebäude, fünf Tote, viele Verletzte
San Francisco, 11. Febr. Nordkalifornien ist von einem schweren Orkan heimgesucht worden. In zahlreichen Ortschaften wurden viele Gebäude zerstört. Der Verkehr auf den Landstraßen und den Eisenbahnen sowie auch der Betrieb der Kraftwerke wurden lahmgelegt. Die Verbindungen nach allen Richtungen sind unterbrochen. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Fünf Personen wurden durch umstürzende Bäume oder beim Einsturz von Wohnhäusern getötet und zahlreiche andere verletzt. Allein in der Stadt Sacramento zählte man 30 Verletzte.

Wolkenbruch über Rio de Janeiro

Bisher 15 Tote und 20 Verletzte

DNB. Rio de Janeiro, 11. Febr. Western gingen bis spät in die Nacht hinein verheerende Wolkenbrüche von selbst für das tropische Klima Brasiliens ungewöhnlicher Heftigkeit über Rio de Janeiro und seine Umgebung nieder. Sie richteten überall erhebliche Schäden an. Ganze Stadtteile wurden unter Wasser gesetzt, der Straßenverkehr war für viele Stunden lahmgelegt und eine große Zahl Häuser stürzte ein, da die Mauern der Gewalt der hereinbrechenden Wassermassen nicht standhalten konnten.

Nach den bisherigen Feststellungen sind 15 Tote und 20 Verletzte zu beklagen. Das Unwetter war von so großer Heftigkeit, wie man es seit mindestens 20 Jahren nicht mehr erlebt hat. Die Aufräumarbeiten sind noch im Gange.

20 Millionen Gasmasken in England

Mit der raschen Ausbreitung der Luftwaffe und der Luftfahrtindustrie geht vor allem in den letzten Jahren fast überall in der Welt der systematische Aufbau von Industriebetrieben einher, die speziell oder in erster Linie für die Erzeugung von Luftschutzgeräten bestimmt sind. Die groß angelegte Aktion in Deutschland, die die Verteilung der Volksgasmaske zum Ziele hat, ist noch im Gange. Aber auch das Ausland ist auf dem Gebiet des Luftschutzes keineswegs untätig. Besonderen Umfang haben die Vorbereitungen des zivilen Luftschutzes in England erlangt, wobei die Sicherstellung von Gasmasken für die Zivilbevölkerung in erster Linie gefördert wird. Anfang 1937 ist in Wadburn eine staatliche Gasmaskenfabrik eröffnet worden, die, wie der neueste Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung berichtet, wöchentlich etwa 500 000 Gasmasken liefern kann. Die Zahl der Gasmasken in Großbritannien betrug Anfang 1937 1 Million, im Juni 9 Millionen und im Dezember 1937 20 Millionen Stück.

In Frankreich sollen nach ausländischen Meldungen bereits acht Millionen Gasmasken aufgestapelt worden sein; die Erzeugung geht laufend weiter. In Italien, das schon im August 1935 durch Dekret angeordnet hatte, alle Arbeiter und Angestellten in lebenswichtigen Betrieben mit Gasmasken auszurüsten, soll hierfür inzwischen fünf Millionen Gasmasken auf Lager genommen haben.

Neben den Großmächten gehen auch die kleineren Staaten daran, sich planmäßig Industriebetriebe für die Erzeugung von Luftschutzgeräten einzurichten.

Zwei zusätzliche 35 000-Tonnen-Schiffe in Frankreich. Kriegsminister Bertrand erklärte, er werde in einem der nächsten Ministerräte die Genehmigung zum Bau von zwei neuen 35 000-Tonnen-Dampfschiffen außerhalb des Flottenbauplanes von 1938 beantragen.

Ueberraschende Milde

Urteil gegen die Wiener Schieberbande Jacob

Wien, 11. Febr. Nach einer Verhandlungsdauer von über einem Monat ging gestern vormittag der große Betrugsprozess gegen die jüdische Schieberbande Jacob zu Ende. Unter atemloser Spannung der großen Zuhörermenge wurde das Urteil verkündet. Unter allgemeiner Ueberraschung wurde Heinrich Eduard Jacob freigesprochen. Die Hauptangeklagte Alice Lampel-Jacob erhielt zwei Jahre, die 70jährige Mutter Maria Jacob 1 1/2 Jahre Zuchthaus.

Ferner wurde gegen den Geliebten der Alice Lampel, Ferdinand Kende, auf ein Jahr, gegen Cornelius Friedrich, den Verbindungsmann zu den Vertrauensleuten der Bande Al Capones in Paris, auf 15 Monate Zuchthaus erkannt. Der jüdische Buchhändler Karl Castan wurde freigesprochen.

Als der Urteilspruch in seiner Milde und Nachsichtigkeit bekannt wurde, drückte man allgemein in der Bevölkerung stärkste Verwunderung aus. Nun wird in Ergänzung des Urteils bekannt gegeben, daß gegen die Hauptangeklagte Alice Lampel und deren Mutter Maria Jacob auch Landesverweisung ausgesprochen worden ist.

Nach Moskau geholt und zum Tode verurteilt

Das Warschauer Blatt „ABC“ meldet aus Moskau, daß dort der frühere Vertreter der Sowjetunion in Barcelona und ehemalige Gesandte in Warschau, Dwiejento, zum Tode verurteilt worden ist. Die Einzelheiten über den Prozeßverlauf seien nicht bekanntgegeben worden. Vor vier Monaten ist Dwiejento von GPU-Agenten von Barcelona nach Moskau geschleppt worden.

75.-Mark monatlich auf Lebenszeit!

Außerdem: RM 50.- monatlich auf Lebenszeit und RM 25.- monatlich auf Lebenszeit als 2. und 3. Preis für die besten Gesamtleistungen in den drei Teil-Preiswettbewerben der Burnus AG. Ferner Barpreise von RM 26 500.- für die einzelnen Teil-Preiswettbewerbe und die besten Gesamtleistungen.

Anderer Zeiten — andere Wäsche!
Anderer Wäsche — anderes Waschen!
Burnus zeigt den Weg dazu!

Burnus ist ein grundsätzlich neuartiges Einweichmittel. Es verhält, d. h. löst biologisch den Schmutz aus den Wäschestücken heraus und greift dadurch das Gewebe niemals an. Burnus entfaltet seine Wirksamkeit vor dem Kochen der Wäsche — es macht langes und starkes Kochen überflüssig. Die Hausfrau kann auf das scharfe Reiben und Bürsten der Wäsche verzichten. Durch die Hitze bei starkem und langem Kochen wird die Wäsche immer angegriffen; auch moderne Stoffe aus Leinen, Zellwolle und Kunstseide werden strapaziert. Um das zu vermeiden, muß die Wäsche anders gewaschen werden, als man es früher gewohnt war.

Burnus will dem Fortschritt die Wege ebnen!

Gewiß ist Burnus seit langem der deutschen Hausfrau bekannt, gewiß gibt es zahlreiche erprobte Burnus-Waschrezepte. Aber tüchtige Hausfrauen entdecken in der Praxis immer neue Wege und Möglichkeiten. Wissen Sie zum Beispiel, daß Burnus auch das Wasser weich macht und obendrein noch zusätzlich schmutzlösend wirkt, bis die Brühe zum Kochen kommt? Einweichen mit Burnus ist also Ersparnis von Arbeitskraft, Waschmitteln und Feuerung. Wer mit Burnus einweicht, spart am Morgen: Der meiste Schmutz schon in der Brühe! Es geht um die Frage: Wie kann die tüchtige Hausfrau diese besonderen Eigenschaften von Burnus am besten in ihren Dienst und in den Dienst der Wäsche-Erhaltung stellen?

Das Preiswettbewerb gliedert sich in folgende drei Abteilungen:

- | | | |
|--|---|---|
| 1. Teil:
vom 11. Februar bis 11. März 1938
Welche neuartigen und wertvollen Erfahrungen (Waschvorschriften und sonstige Anweisungen) beim Waschen von Weißwäsche, Krankenschwämme (Blut) und Berufswäsche haben Sie unter Verwendung von Burnus gemacht? | 2. Teil:
vom 16. März bis 16. April 1938
Neuartige und wertvolle Erfahrungen (Waschvorschriften und sonstige Anweisungen) beim Waschen von neuartigen Wäschestoffen (Leinen, Zellwolle, Kunstseide und Buntwäsche) unter Verwendung von Burnus. | 3. Teil:
vom 29. April bis 29. Mai 1938
Welche Vorschläge und Rezepte für weitere neuartige Verwendungsmöglichkeiten von Burnus im Haushalt können Sie machen, die jede Hausfrau verwenden kann, und die aus Ihren eigenen Erfahrungen stammen? |
|--|---|---|

Für jedes dieser drei Preiswettbewerbe sind folgende Preise ausgesetzt:

- 1. Preis RM 2 000.-
 - 2. Preis RM 1 000.-
 - 3. Preis RM 500.-
 - 4. bis 13. Preis je RM 100.- RM 1 000.-
 - 14. bis 63. Preis je RM 50.- RM 2 500.-
- Sa. RM 7 000.-**

Außerdem 250 Preise von je einem Jahres-Familienbedarf Burnus (12 Doppeldosen) und 750 Preise von je einem halben Jahres-Familienbedarf Burnus (6 Doppeldosen)

Bedenken Sie, was eine Lebensrente von RM 75.- monatlich einer Frau alles schenken kann!

Die besten eingegangenen Rezepte sollen in einem „Wäsche-ABC“ zusammengefaßt werden, um der deutschen Hausfrau zum Vorbild und zur Anleitung zu dienen. Deshalb können nur solche Rezepte zum Wettbewerb zugelassen werden, bei denen der Einsender ausdrücklich erklärt, daß er das Rezept tatsächlich mit Burnus ausprobiert hat.

Nach Abschluß der drei Teil-Preiswettbewerbe wird festgestellt, welcher Teilnehmer mit den meisten Rezepten in das „Wäsche-ABC“ aufgenommen wird. Hierfür verteilen wir die folgenden

Preise für die besten Gesamtleistungen:

- 1. Preis: 1 Monatsrente von RM 75.- bar auf Lebenszeit
- 2. Preis: 1 Monatsrente von RM 50.- bar auf Lebenszeit
- 3. Preis: 1 Monatsrente von RM 25.- bar auf Lebenszeit
- 4. bis 7. Preis: je RM 1 000.- RM 4 000.-
- 8. bis 10. Preis: je RM 500.- RM 1 500.-

Außerdem 1000 Preise von je einem Jahres-Familienbedarf Burnus (12 Doppeldosen).

Die monatlichen Lebensrenten beginnen mit dem Tage der Entscheidung des Preisgerichts. Sie werden für die Gewinner bei der Allianz- und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G., Berlin, abgeschlossen.

Geben Sie noch heute zu Ihrem Einzelhändler, bei dem Sie Burnus kaufen. Dort liegen die Teilnahmezettel kostenlos für Sie bereit, die auch alle Einzelheiten des Preiswettbewerbs enthalten. Oder aber: Schreiben Sie noch heute an die Burnus AG., Darmstadt, die Ihnen die Teilnahmezettel kostenlos zusendet. Nur Einsendungen, denen der Teilnahmezettel, in dem Sie versichern, daß Sie die eingegangenen Rezepte selbst mit Burnus ausprobiert haben, ausgefüllt und unterschrieben beigelegt ist, sind teilnahmeberechtigt!

Das erste Preiswettbewerb beginnt mit dem heutigen Tage. Fangen Sie noch heute an, sich mit der Aufgabe, die hier gestellt wurde, zu beschäftigen! Prüfen Sie die Erfahrungen nach, die Sie mit Burnus gemacht haben, und machen Sie neue Versuche. Jeder Teilnehmer kann beliebig viele Rezepte einreichen.

Ein Beispiel:

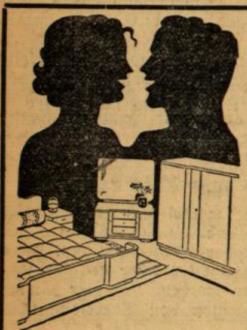
Teile Ihnen mit, daß ich weitere Vorgänge von Burnus entdeckt habe, und zwar habe ich folgendes ausprobiert: Da ich 8 Kinder habe und jede Woche von 5 Jungens allein sehr viel bunte Sporthemden, die nicht im Kessel gelocht werden dürfen wegen der zarten Farbe, so habe ich die schmutzigen Hemden mit Burnus eingeweicht (auf 10 Liter Wasser einen Eßlöffel Burnus) und dann langsam heiß werden lassen unter Zufuß von 50 g Kernseife. Als ich mit Waschen anfangen wollte, war ich erstaunt, daß die Hemden schon wie neu ausfähen, obwohl ich sie noch gar nicht durch die Hände genommen hatte. So verfähre ich jetzt auch mit der kleinen Kinderwäsche und habe den Vorteil, daß ich nicht mehr so oft ins Waschhaus brauche wegen der Wäschefocherei und die Wäsche auf denkbar beste Weise geschont wird.
27. Dezember 1937. Charlotte Krensch, Chemnitz, Geißelstr. 218.

Solche leichtverständlichen, einfachen und klar dargestellten Erfahrungen aus der Praxis suchen wir. Und je neuartiger sie sind, um so besser! Darum: Auf zum Burnus-Preiswettbewerb um die besten, mit Burnus erprobten Waschrezepte für unsere Zeit!

KARLSRUHER FAMILIEN-NACHRICHTEN

Stoff-Reste

in Wolle, Seide — Anzugstoffe
Braunagel Lammstr. 6
Ecke Kaiserstr.



So glücklich - warum?

Über Ihr schönes Schlafzimmer, das Sie so preiswert erhalten im Möbelhaus

Chr. Sitzler
Kaiserstr. 124 b, Nähe Hauptpost

Einzel-schränke

in essend. Lack u. Eiche, 1,30 m breit, Schlaf- u. Speisezimmer, Küchen, zu billigsten Preisen.
Möbel-**Kühn**
Hinterstr. 11, bei d. Kriegsstraße.
Ehestandsdarlehen.

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen

sehr vorteilhaft
Paul Feederle
Möbelfabrik und Möbelgeschäft
Robert-Wagner-Allee 58 a

Verkündete vom 3. bis 9. Februar 1938

Gebhard Steinhauser, Bädermeister, Markgrafenstraße 36
Gertrud Ranke, Blumenstraße 2
Jens Degler, Mechaniker, Gerwigstraße 2
Erika Stenzler, Kinnheimer Straße 7
Wolfram Schmidt, Apotheker, Ober-Friedrichsheim
Emilie Grün, Friedrichstraße 3
Friedrich Braun, Waler, Karolinenstraße 2
Frieda Hül, Forbach im Murgtal
Robert Kunt, Bauhof, Wollfstraße 32
Ingeborg Kaiser, Wollfstraße 32
Wilhelm Kaiser, Kaufmann, Scheffelstraße 55
Martha Eder, Scheffelstraße 55
Jakob Häußler, Koch, Karl-Friedrich-Straße 23
Margarete Großkopf, Karl-Friedrich-Straße 23
Waldemar Schanz, Buchhalter, Morienstraße 02
Emma Büchler, Morienstraße 1
Karl Bette, Unteroffizier, Solientstraße 184
Elise Garthe, Kriegsstraße 290

Karl Kott, Drogerie, Höfnerstraße 55
Klara Klotz, Schillerstraße 14
Christian Gerstenbauer, Ob.-Weidenb. a.D., Werderstr. 53
Elisabetha Röder, geb. Barth, Werderstraße 53
Dr. Franz Zimmermann, Lehramtskasseler, Vorholzstr. 41
Käthe Brubbecker, Wollfstraße 28
Otto Vogt, Kaufmann, Murgartenstraße 70
Luise Eißel, Rheinstraße 86
Max Farer, Bankangestellter, Robert-Wagner-Allee 11
Erna Göb, Küppnerer Straße 23 b
Herbert Moos, Hilfsarbeiter, Stefanienstraße 32
Marla Schulz, Bismarckstraße 49
Konrad Großkopf, Betreuer, Bürgerstraße 10
Marie Müller, Kaiser-Allee 74
Aug. Walter Wintermantel, Kaufmann, Charlottenstr. 3
Charlotte Weger, Margaretenstraße 1

Gas-, Kohlen- und Elektroherde, Elektr. Apparate, Beleuchtungskörper in reicher Auswahl
W. Winterbauer, Kriegsstraße 74
bei der Markthalle
Ehestandsdarlehen — Ratenkauf.

Katter
Karlsruhe, Philippstraße 19
Abstanddarlehen, Ratenkauf - Verlangen Sie Katalog

Gas-, Kohlen- u. Elektr.-Herde
Dauerbrandöfen und Waschkessel
Bender & Co. GmbH
Amalienstrasse 25 (Ecke Waldstr.) — Telefon Nr. 245

Möbel
Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer, Einzelmöbel gut, dauerhaft, preiswert
Friedr. Sigmund Kronenstraße 17a
(Ehestandsdarlehen)

Möbel
Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer, Einzelmöbel gut, dauerhaft, preiswert
Friedr. Sigmund Kronenstraße 17a
(Ehestandsdarlehen)

Wandbilderschmuck
E. Büchle, Inh. W. Bertsch
Ludwigsplatz
Einrahmungen

MÖBEL
von **Thome & Cie.**
Karlsruhe, Herrenstr. 23
sind elegant, dauerhaft und sehr preiswert

Die gute Schere
vom Fachgeschäft
Karl Hummel, Werderstr. 11/13



Morgen ist Rehraus!

In immer rascherem Tempo verschwinden all die guten Winterjachen von der Bildfläche. Wir bieten auch Platz für die große, neue Frühjahrs-Auswahl. Wie preisgünstig bekommen Sie da sogar unsere liebsten Stammqualitäten noch in den letzten Rehraus-Tagen. Nützen auch Sie die letzten, großen Vorteile im Sillero

Winter-Schluss-Verkauf

Wintermäntel . . .	25.—	39.—	52.—
Wintermäntel . . .	62.—	72.—	98.—
Cheviot-Mäntel . .	29.—	39.—	49.—
Gabardin-Mäntel .	35.—	49.—	59.—
Sacco-Anzüge . . .	25.—	39.—	49.—
Sacco-Anzüge . . .	65.—	75.—	85.—
Sport-Anzüge . . .	29.—	39.—	45.—
Sport-Anzüge . . .	49.—	52.—	59.—
Stuher	29.—	42.—	49.—
Knicker u. la. Hosen	9.80	11.50	13.50

Nur noch heute, morgen und übermorgen haben Sie diese außergewöhnlich günstigen Einkaufsmöglichkeiten im Sillero Winter-Schluss-Verkauf

„Ende gut — alles gut!“
Auf zu den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung

Miller
im **Amr. Markt**
Karlsruhe
Kaiserstraße 74, Adolf-Hitler-Platz

Reichswinterhilfe Lotterie

Serie 1
Dieses Originallos
№ 240 004 *
hat
RM Eintausend
Gewinn
LOS PREIS 80,-
REISERLEITUNG: 10,-
200003

u. 11
Premienziehung
30. März 38

Original-Premienchein
der Reichswinterhilfe-Lotterie
Serie 1
№ 240 004 *
Ziehung 30. März 1938

mit Sonderprämie RM 20.000

Sterbefälle in Karlsruhe

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Emil Wagner, Fabrikdirektor a. D.
Maria Theresia Weimann, geb. Busch, Witwe des Kaufmanns Alois Weimann, 62 Jahre alt
Karl Holstein sen., Landwirt, 67 Jahre alt

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Baden-Lichtental: Georg Oberle, 75 Jahre alt
Bergshausen: Wilhelmine Mufgana, geb. Arnold, 65 Jahre alt
Bruchsal: Friedrich Nagel, Monteur a. D.
Gillingen: Karl Martin, 75 Jahre alt
Dreibrunn: Wilhelmine Kempf, geb. Haag, 55 1/2 Jahre alt — Dorothea Köllner, geb. Wientamp
Grädingen: Jakob Stup
Heidelberg: J. Eichmann
Königs: Fritz Strauß, 64 Jahre alt — Josef Wehrle
Gensingen: Helmer Blüher, geb. Kistler
Lahr: Mathilde Luise Geiger, geb. Gremil, 47 Jahre alt
Mannheim: Edgar Rogian
Mannheim-Walldorf: Margarete Siegelmüller, 65 Jahre alt
Eberhausen-Waghäusel: Ida Sieger, 56 Jahre alt
Offenburg: Anna Fischbacher, geb. Marquardt, 80 Jahre alt
Pforzheim: Maria Ramminger, 88 Jahre alt — Auguste Wauer, geb. Wöhringer — Albert Wöhrer
Rastatt: Joseph Gut, 70 Jahre alt
Schriesheim bei Heidelberg: Margarete Carquise, geb. Waus, 60 J.
Heidelberg: Anton Witscheller, Orgelbauer, 76 Jahre alt

Familien-Nachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Geboren:
Freiburg i. Br.: Emil Reut-
halter und Frau Franziska,
geb. Wilma, Sohn Bernd
Karl
Karlsruhe: Georg Luft und
Frau Käthe, geb. Weigold,
Sohn Manfred.
Verlobte:
Mannheim: Paula Estering u.
Emil Kramer

Vermählte:
Donaueschingen: Fritz Achen-
meier und Aina Achenmeier,
geb. Kreier
Balingen: Stefan Hans Alm,
Franziska Haas, geb. Brenda
Düdingen (Amt Rastatt):
Einar Graf, Reichsanwal-
ter und Eike Graf, geb.
Kammerer



Wunder der Chemie!

Das man Dynamit statt in Granaten zu füllen in Zigarettenspitzen, Haushalt-Kritzel, Radioteile und Schirmgitter verwandeln kann, das gehört ebenso zu den Wundern der Chemie wie die Umwandlung von Kohle in Benzin. Von allen Kunstmassen sind die bekanntesten Bakelit und das aus Dynamit gewonnene Troilit. Viele Dinge, die den Haushalt verschönern helfen, sind aus ihnen gemacht: Zuder-Dosen, Marmeladen-Dosen und viele andere nette Kleinigkeiten. Nicht weniger wichtig sind diese Kunstmassen für die Elektro-Industrie geworden. Lichtschalter, Telefone und die Massenherstellung von Rundfunk-Geräten sind ohne Bakelit und Troilit undenkbar.

Wissenschaft und Technik stehen heute im Dienste des Vierjahresplanes. Alle ihre Veruche haben den Zweck, die heimische Rohstoffnot zu bekämpfen. Dieser Kampf kann aber nur zu einem vollen Erfolg führen, wenn jeder mithilft. —
schwenden! . . .

Nichts verschwenden! Nichts verderben lassen! — Diese Worte gehen uns alle an. Das beste Mittel, Gebrauchsgegenstände, die man selbst nicht mehr verwenden will, vor Schaden und Verderb zu schützen, ist immer eine Klein-Anzeige in der



Sportstreiflichter der Woche

Der Dämpfer von Köln

Der 21. Länderkampf Deutschland-Schweiz, ein Rasenstüber der mit seinem unentschiedenen Ergebnis zur rechten Zeit unsere, an gleicher Stelle vor einer Woche gedrückte Ansicht rechtfertigte, wonach es diesmal nicht ganz „ohne“ abgehen würde, läßt auch heute noch nicht die Gemüter zur Ruhe kommen. Wir waren zu vermerken, zu sehr gewohnt, daß nach der beispiellosen Siegesserie unserer Ländermannschaft auch diesmal die Schweiz mit einem glatten Ergebnis etwa in der Höhe von 4 bis 7:0 distanzieren würde, wie man es in Köln vor dem Spiel allerorts hören konnte, um jetzt nicht das magere 1:1 wie eine halbe Niederlage zu empfinden.

Eine interessante Parallele drängt sich dabei auf: auch im Vorjahre begannen wir unsere Siegesserie mit einem nicht erwarteten 2:2 gegen Holland in Düsseldorf, auch damals war die ganze deutsche Sportszene enttäuscht. Und trotzdem wirkte dieser Rasenstüber Wunder.

Auch diesmal kommt der Dämpfer von Köln zur rechten Zeit. Wir sind nach diesem Länderkampf wieder — Klüger geworden. Die diesmaligen Verluste waren notwendig, wir brauchen sie als „Unterlagen“ für die Weltmeisterschaft. Und wenn wir diese gewinnen, fragt später doch niemand mehr darnach, wie die Vorbereitungskämpfe ausgingen.

Trotzdem: man macht sich seine Gedanken über dieses Spiel, das bei aller Anerkennung des stark verbesserten Schweizer Fußballs von uns hätte gewonnen werden müssen. Allerdings, mit der landesüblichen Methode, diesen oder jenen Spieler als „Sündenbock“ herauszugreifen, kommt man nicht weiter. Denn der Fehler liegt tiefer. Gewiß ist nach diesem Kampf jeder Mann der Ansicht, daß es besser gewesen wäre, zwei derart gut miteinander eingespielte Flügelpaare wie Urban-Szeban und Gellesch-Wehner, die sich sozusagen im Schlaf verstanden, auch gegen die Schweiz beizubehalten. Für den fehlenden Rückstoß hätte man ohne Not einen andern vollwertigen Ersatzmann benennen können, wir denken hierbei an den Stadthofmeister Alfred Müller, der beim Fußballspiel in Frankfurt so prima einschlug. Und gewiß ist es auch richtig, daß Szeban als Mannschaftsdirigant am Sonntag etwas zu langsam und behäbig spielte, um den Sturm auf volle Touren zu bringen.

Aber der eigentliche, tiefere Grund, weshalb das Spiel zu einer Enttäuschung wurde, ist der, daß unsere Mannschaft sich faktisch nicht auf das andere, „alimodische“ Spiel des Gegners umstellen konnte. Wir haben es in unserm Bericht am Montag bereits angedeutet: während die deutsche Elf in ausgeprägter WM-Formation spielte, bevorzugte die Schweiz die frühere Methode: offensiver, unmittelbar hinter der Sturmreihe hängender Mittelfläurer, während die beiden Außenläufer die gegnerischen Flügel deckten.

Diese Einstellung hätte einen völlig anderen Angriffsstil des deutschen Sturms bedingt: zielbewusstes, energisches Durchdringen auf eigenes Risiko im Innenturm, da durch die Deckungsmethode der Schweizer gerade in der entbühnten Mitte die einzigen Torchancen für uns lagen. Statt dessen wirkte sich gerade hier, in dem ohnehin durch die zerrissenen Flügelpaare schlecht harmonisierenden Innenraum Szeban-Siffing-Urban die verhängnisvolle Ueberkombination zur Katastrophe aus und zerrte an den Nerven der Zuschauer.

Daß auch Reichstrainer Herberger der gleichen Auffassung ist, geht aus seinen Worten nach dem Spiel hervor: Wir hätten im Innenturm schneller, energischer spielen müssen. Hätte die deutsche Angriffsreihe einen einfacheren, zielstrebigeren Weg gewählt, dann wären wir eher in der Lage gewesen, die schweizerische Hintermannschaft zu überlaufen und Tore zu schießen. Dieser Durchdringer und Antriebsmotor aber fehlte am Sonntag, Urban, Siffing und Szeban, die im Mittelfeld selten angegriffen wurden, da die Schweizer Flügeläufer nach außen gedrängt waren, machten den stets gleichen Fehler, mit unnötigem Dribbeln, Vor- und Rückwärtspassen des Balls die Zeit und den Raum zu vergeuden. Und so sehr auch Striebingler technisch gut in Form war, tat sich nicht überzeugend: stets stand er hinter seinem Deckungsläufer oder summelte im Strafraum herum, wo er nur das unüberdäufliche Beingewimmel verstärkte, statt wie sein Kollege Wehner auf der andern Seite auf seinem Außenposten zu bleiben, wo ihm diverse seine Planken erfolgversprechend hinterlegt wurden. Ebenwenig verständlich war es, wie wir schon in der Montagausgabe schrieben, daß sich unsere Elf das hohe und halbhohes Spiel des Gegners anhängen ließ, obwohl doch die Schweizer im Kopfballspiel stets Sieger blieben.

So groß und gerechtfertigt auch die Enttäuschung der Zuschauer beim Spiel gewesen sein mag: es ist auf keinen Fall zu entschuldigen, daß die deutsche Elf und besonders ein Spieler im eigenen Lande ausgespielt wurde. Fritz Szeban, der blonde Schalker, der als Held in hundert Schlachten gewiß am Sonntag nicht immer Glück hatte, aber bestimmt nicht allein für den enttäuschenden Ausgang verantwortlich gemacht werden kann.

Er, der nicht mehr einer der Jüngsten unserer Spieler ist, der wieder einen ungeheuren Raum und ein ungeheures Arbeitspensum bewältigen mußte, hatte es am Sonntag doppelt schwer, sich durchzusetzen, da alles wieder auf ihn abgeleitet war und er eine Last zu tragen hatte, die nicht für einen einzelnen allein bestimmt sein konnte. Umso erfreulicher war es, daß ausgerechnet der Schalker durch sein überlegtes Ausgleichstor die Affäre wenigstens zur Hälfte noch rettete. Masse Mensch zeigte sich auch hier wieder von der üblichen Wandelbarkeit: der gleiche Spieler, der Minuten zuvor ausgespielt wurde, erhielt nach seinem erlösenden Ausgleichstor einen Orkan von Beifall und Jubel, wie wir ihn kaum jemals zuvor erlebt haben.

Die Spiel ist vorbei. Das Resultat steht fest. Fehler können korrigiert, falsche Aufstellungen berichtigt werden. Auch ein Dämpfer, wenn er zur rechten Zeit kommt, hat sein Gutes. Und eine verunglückte Generalprobe ist, so behaupten die Fachleute, ein gutes Vorzeichen für die Hauptauführung. Deuten wir dieses 1:1 für die Weltmeisterschaft, dann brauchen wir im Grunde das Kölner Ergebnis garnicht einmal so tragisch zu nehmen.

Überraschungstag in Neustadt:

Sächsische Staffel schlägt die Bayern!

Trotz nassen Schnees hervorragende Zeiten - Flachlandklasse gewinnt die Rhönmannschaft

Drahtbericht unseres nach Neustadt entsandten H.P.L.-Sportmitarbeiters

Mit der 4mal 10-Kilometerstaffel kam am Donnerstag der mit großer Spannung erwartete Mannschaftswettbewerb bei den Deutschen und Wehrmachtsskimeisterschaften zur Austragung. Insgesamt hatten sich 40 Staffeln zum Start eingefunden. Das ist eine Beteiligung, wie sie in dieser Breite noch nie vorher zu verzeichnen gewesen ist.

Die Staffeln nahmen bei nassem Wetter den Kampf auf. Die Ränge waren als Doppelschleife eingerichtet. Beide Schleifen wiesen Höhenunterschiede bis zu 250 Metern auf. Am schlimmsten aber war der nasse und stumpe Schnee, der sich infolge des Wetterumschlages in den frühen Morgenstunden auf die Spur gelegt hatte. Start, sämtliche Wechsel und Ziel befanden sich wieder am Schützenhaus in Neustadt. Reichsportführer von Eschammer und Othen, der Kommandeur des V. Armeekorps, General der Infanterie Geyer, Reichsstadtsleiter Raether sowie Ministerialrat Kraft wohnten dem hochinteressanten Verlauf der Staffelmäufe bei.

Die Überraschung der 4mal 10-Kilometerstaffel war der sächsische Sieg in der Hoch- und Mittelgebirgsgruppe.

10 bayerische Mannschaften warteten in dieser Gruppe auf den großen Erfolg, der nach dem Leistungsstand und auf Grund der jahrelangen Ueberlieferung nur ihnen zufallen konnte. Unter den bayerischen Staffeln befanden sich Rangläufer von Rang und Klasse, ja ausgesprochene Staffelspezialisten. Aber es gewinnt bekanntlich immer nur die beste Mannschaft, und die beste war diesmal die Mannschaft des Kreises Vogtland aus dem Gau Sachsen in 3.09.48 Stunden mit einer halben Minute Vorsprung vor der Mannschaft des Kreises Inn-Oberrhein in 3.10.23 Stunden. Was nützte es, daß den siegreichen Sachsen ein Rudel von

bayerischen Mannschaften in knappem Abstand folgten! Der Sieg war erstmals von einer nichtbayerischen Mannschaft errungen worden.

Die siegreiche Mannschaft des Kreises Vogtland lief mit Unteroffizier Müller, Warg, Glack II und Audi Hunger. Warg und Hunger liefen die beste Zeit. Vor allem Hunger als Schlussmann lief ein großes Rennen. Sie waren die Männer, die für Sachsen den Sieg sicherstellten. Enttäuscht haben die Schleifer, die sonst in der Staffel immer recht stark waren.

Von den badischen Staffeln belegte eine 2. Staffel des Kreises Freiburg den 16. Platz und die beiden Staffeln des Kreises Billingen den 25. und 26. Platz.

Die Flachlandklasse gewann die Mannschaft des Kreises Rhön vom Gau Hessen vor zwei Berliner Mannschaften.

Am Donnerstag nachmittag fand auf der Hochschießanlage in Neustadt anstelle des abgelaufenen Trainings auf der Großen Schanze im Feldberg-Skistadion ein Trainingsprogramm für Spezialisten statt. Die Schanze befand sich in ausgezeichnetem Zustande. Rund 60 Springer gingen über die Schanze und zeigten auch zum Teil ausgezeichnete Leistungen. Paul Kraus stand mit 52 Metern den weitesten Sprung.

Startverbot für Murau wieder aufgehoben

Die österreichischen Skimeisterschaften in der alpinen Kombination, die für den 12./13. Februar nach Murau (Steiermark) angelegt waren, dann aber wegen der nationalen Kundgebung anlässlich der Teilnahme reichsdeutscher Skiläufer beim internationalen Springen am Sonntag in Klagenfurt abgelehrt wurden, werden nun doch ausgetragenen. Dem Start reichsdeutscher Läufer und Läuferinnen dürfte damit nichts im Wege stehen.

Fußball und Wintersport am Wochenende

Boxländerkampf gegen Polen - Abschluß der Skimeisterschaften - Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag

Obwohl das Sportprogramm für das kommende Wochenende keineswegs klein ist, steht es in vielen Beziehungen hinter seinen Vorgängern zurück. An wirklichen Großereignissen ist das bevorstehende Wochenende arm. Lediglich der Länderkampf unserer Amateure gegen Polen, die Eishockey-Weltmeisterschaft und die letzten Tage der Deutschen und Heres-Skimeisterschaften im Schwarzwald beanspruchen neben den üblichen Punktspielen im Fußball das Interesse des Publikums.

Im Fußball

werden nach dem am letzten Sonntag nicht gerade verheißungsvoll eingeleiteten Länderkampf allenthalben die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Als wichtigste Spiele Süddeutschlands sind zu kennzeichnen: B. Saarbrücken - Borussia Neunkirchen, S. Waldhof - VfR Mannheim, 1. FC. Forstheim - VfR. Nürnberg, VfR. Stuttgart - Stuttgarter SG, und Vf. Juffenhäuser - Stuttgarter Kickers.

Der Spielplan im einzelnen sieht folgende Begegnungen vor: Gau Südwest: Eintracht Frankfurt - SV. Wiesbaden, Kickers Offenbach - 1. FC. Kaiserslautern, Vf. Saar-

Deutschen und Heres-Skimeisterschaften im Schwarzwald, die am Sonntag mit einer feierlichen Einweihung des neuerrichteten Schwarzwald-Skistadions am Feldberg und dem daran anschließenden stattfindenden Spezialsprunglauf abgeschlossen werden. Der zweite Skimeistertag ist überhaupt der Tag der Landesmeisterschaften, denn in Cortina d'Ampezzo, Aosters und Miza werden die Titelfämpfe von Italien, der Schweiz und Frankreich abgewickelt. Gleichzeitig kommen in Solgathein die österreichischen Hochschulmeisterschaften zur Durchführung.

Der Eissport hat sein Ereignis in den Kämpfen um die Weltmeisterschaft im Eishockey, bei denen Deutschland, England, Kanada und die Schweiz als stärkste Nationen geteilt wurden.

Im Boxen

bestreiten unsere sieggewohnten Amateure am Sonntag in Polen ihren 53. Länderkampf. Polen ist der Gegner, das in den bisher ausgetragenen sieben Kämpfen nur einmal gewonnen und sechs Mal geschlagen wurde. Die deutsche Vertretung ruht auf den Schultern von Tiesch, Graaf, Böcker, Deese, Murach, Campe, Boat und Runge. Es ist zu erwarten, daß auch dieses Mal von einem deutschen Siege zu melden sein wird. Als weitere Amateurbor-Veranstaltungen sind die präkälischen Meisterschaften in Neustadt und die Zwickauer Runde von badischen Gauameisterschaft in Heidelberg zu erwähnen.

Mittelbadische Bezirksliga

Die Spiele der Abteilung drei des kommenden Sonntags sehen sich wie folgt zusammen:
BSC. Forstheim - Birkenfeld, Dillweihenstein - Müppurr, Söllingen - Niesfern, Enzberg - Durlach-Aue, Gröbningen - Bretten.

Der Kampf um die Meisterschaft dürfte auch in dieser Gruppe so gut wie entschieden sein. VfR. Forstheim wird das Ziel erreichen, so daß man sich mehr den Spielen der Abteilenden zuwendet. Gröbningen, Dillweihenstein, Enzberg und Bretten bilden die Schlussgruppe, und aus derselben so schnell wie möglich hinwegzukommen, wird das Bestreben jedes einzelnen sein. So werden die restlichen Spiele jetzt im Zeichen des Verbleibes in der Bezirksliga stehen. Gröbningen dürfte auch seinen Platzanteil im kommenden Spiel benutzen, um zwei wertvolle Punkte zu holen. Für Enzberg ist die Sache schon schwieriger, denn trotz eigenen Geländes werden die Gäste aus Durlach-Aue den Sieg nicht nehmen lassen, desgleichen auch im Spiel Dillweihenstein gegen Müppurr. In Forstheim dagegen kann man mit einem Platzieg rechnen, wie auch in Söllingen.

In der Abteilung vier herrscht am kommenden Sonntag wieder volles Spielprogramm. Es treten an:
RfV. - Beiertheim, Germania Durlach - Ettlingen, Raftatt - Neurent, Durmersheim - Ruppenheim, Weingarten - Hochstetten, Baden-Baden - Frankonia.

Auf dem RfV-Platz steigt das Spiel gegen Beiertheim, das den RfV, als Sieger sehen muß. Die Beiertheimer, die im Vorpiel eine empfindliche Niederlage hinnehmen mußten, werden in diesem Kampfe bestrebt sein, sich ehrenvoll zu schlagen. RfV. wird und muß siegen, damit sein Punktevorsprung keine Schwäche erleidet, denn Raftatt wird in seinem sonntäglichen Spiel gegen Neurent zu Siegesehren kommen. In Durlach werden die Ettlinger Federn laffen müssen, wie auch Ruppenheim in Durmersheim und Hochstetten in Weingarten. Die Frankonen stehen vor einer schmeren Aufgabe, denn in Baden-Baden zu gewinnen, ist nicht leicht.

Deutschland Bob-Weltmeister

Am der St. Moritzer Bobbahn wurde gestern nachmittag die Weltmeisterschaft im Zweierbob entschieden. Aus dem Wettbewerb gingen die Ertrater NSKK-Männer Fischer-Trieler als dem Bob „Deutschland 1“ als Sieger vor den englischen Titelverteidigern McVoy-Green mit genau zwei Sekunden Vorsprung hervor. Die deutsche Mannschaft lag schon nach den beiden ersten Fahrten in Führung und konnte sich auch am zweiten Tage weiter behaupten.

Im Handball

kommt nur ein kleines Meisterschaftsprogramm in Süddeutschland zur Abwicklung, da die Gaue Württemberg und Bayern in Göttingen ihre Spieler in einem Repräsentativspiel beschäftigen. Lediglich der Gau Südwest hat ein volles Programm. Die Spiele sind: Gau Baden - T. V. Gochenheim - S. Waldhof, T. G. Ketsch - T. V. Ottersheim, T. V. Seckenheim - T. V. Rot.

Die Turner

treten wieder mit einigen Veranstaltungen auf den Plan. In Elbing, Danzig und Saarbrücken zeigen eine Reihe der besten deutschen Turner ihr Können. In Elbing kommt es zu einem Gaukampf Württemberg - Südwest und in Weihenheim ermittelt der Gau Baden seine Meister für die Gaugruppen-Ausscheidung in Wünnen.

Der Wintersport

hat wohl die bedeutungsvollsten Veranstaltungen dieses Wochenendes aufzuweisen. Da sind zunächst einmal die

Franz Haniel & Cie. GmbH. Kohlen - Koks - Briketts - Holz
KARLSRUHE - Kaisersstraße Nr. 231 - Fernruf Nr. 4854-56

Gewitter im Mai

Nach „Schweigen im Walde“ zeigt die Ufa ihren neuen, nach einer Ganghofer Novelle gestalteten Ostermayr-Film mit

Hansl Knoteck, Viktor Staal, Ludwig Schmid-Wildy, H. Richter, Anny Seltz, Josef Eichheim

Spielleitung: Hans Deppe

Ein wundervolles, menschlich packendes Schauspiel voller starker Konflikte vor dem einzigartigen Hintergrund der deutschen Alpenwelt.

Kulturfilm: In der Rott

Ufa-Theater

Täglich 4.00, 6.10, 8.30
Sonntags ab 2.00 Uhr
Jugendliche zugelassen

2. Woche!

Der ganz große Erfolg!

Urlaub auf Ehrenwort

Eine Spitzenleistung der Ufa mit Theek, Kampers, Drews, Möbius, Deltgen, Welzel u. a.

Regie: Karl Ritter

6 Stunden Urlaub im Strudel der Großstadt in Berlin

Eine packende Bildsymphonie d. Kameradschaft, Liebe u. Pflicht.

Tägl. 4.00 6.10 8.30
So. ab 2.00 - Jug. üb. 14 Jahre zugel.

Jetzt im **CAPITOL**

Abends Anfang 8.15 Uhr

COLOSSEUM THEATER

Abends Anfang 8.15 Uhr

Sichern Sie sich Karten für die letzten 5 Tage! Heute Freitag ausverkauft!

Hinein in den Fasching

Wieder Attraktion auf Attraktion!

Sonntag 4.15 Uhr: Familien- u. Fremden-Vorstellung

Liederhalle - Künstlerhaus

KOSTUM-BALL

„Wie es Euch gefällt“

Samstag, 12. Februar 1938, Beginn 20 Uhr
3 Kapellen

Karten: Fremde 3.-, Eingeführte 2.-, Kartenvorverkauf Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstraße 96 und an der Abendkasse, 29005

Vergessen Sie nicht den

Maskenball

der ehem. Leib-Grenadiere

Festhalle 12. Februar 1938, abends 8 Uhr
Eintritt 1.20 RM. einschl. Steuer. Im großen Saal 2 Ball-Orchester. In den übrigen Räumen Tanzkapellen

Sonntag, den 13. Februar 1938, 1/2, 3 Uhr

Gauverbandsspiel

F. C. Freiburg

Vorher Jugendspiel

Achtung!

Achtung!

Jeden Tag frisch

Blätterteig-Hefe-Gebäck

—10 —15

Konditorei Kaiser

beim Grenadierdenkmal

Laden

m. 2 Schaufenstern und Nebenräumen auf d. Kaiserstraße zwischen Wolf-Str. u. Dorettenplatz (Schattenseite) zu verm. Rab. d. H. Weimann, Hauswart, Kaiserstr. 211, Telefon 2280.

Katholisch - national-kirchliche Bewegung e. V.

Freitag, den 11. Februar, abends 7,9 Uhr, spricht im unteren Saal des „Goldenen Adler“, Karlsruher Friedhofstraße Herr Vikar Josef Braun aus Freiburg i. Br. über

Die römische Ohrenbeichte

Unkostenbeitrag 20 Pfg.
Zum Besuch dieses Vortrages lad. ein Die Bezirksgruppe Karlsruhe.

Laden

Hirschstraße 28 mit 3 Zim.-Wohnung und 75 qm Lagerraum auf 1. 4. zu verm. Rab. Telefon 6407.

KARLSRUHE i. B.

Samstag, 12. Februar, 8 Uhr

Kappen-Abend

MUSIK - TANZ - BAR

Zu vermieten

Große Räume

mit 3-Zim.-Wohnung im Hause Degenfeldstr. 8, die sich als Lager-, Ausstellungs- u. a. auch f. ein. Gewerbebetrieb eignen. f. so. zu verm. Befähigung kann jederzeit erfolgen. Näheres durch H. Weimann, Hauswart, Kaiserstr. 211, Telefon 2280.

Laden

in welchem bisher ein gutgehendes Herren- u. Damenschneiderei-Geschäft betrieben wurde, m. 2 anst. Zimmern u. Küche, belob. für Stanzgeschäft. m. Maßnahmestelle oder Lebensmittellager auf 1. 4. 38 im Hause Hirschgasse 69 zu vermieten. Rab. d. H. Weimann, Hauswart, Kaiserstr. 211, Telefon 2280.

Werbung schafft Arbeit!

... und jetzt mit letztem Nachdruck

Räumung unserer noch immer reichhaltigen Auswahl während der letzten 2 Tage unseres Winter-Schluß-Verkaufs

Sport-Anzüge mit Knickerbocker	49.- 39.-	25.-
Sport-Anzüge mit zwei Hosens	59.- 49.-	39.-
Sport-Sacco's zum „combinieren“	26 50 19 50	16.50
Winter-Mäntel teure Einzelstücke	69.- 59.-	39.-
Cheviot-Mäntel für den Uebergang	43.- 33.-	29.-
Loden-Mäntel Münchner Fabrikate	39.- 33.-	19.50
Damen-Pullover weiche Wolqualitäten	9 80 6 80	5.90

Nützen Sie diese Gelegenheit nochmals aus, sie bietet sich nicht so schnell wieder.

SPORT Freundschaft

KARLSRUHE

Ein äußerst spannender und interessanter Film aus der abwechslungsreichen Welt der modernen Verkehrs-Fliegerei:

Gewitterflug zu Claudia

Willy Fritsch, Jutta Freybe, K. Schönböck, O. Tschewowa

W. ab 4.00 - So. ab 2.30 Uhr
So. 2.30; Jugend-Vorstellung Karl May: Durch die Wüste

Schauburg

Ein Ufa-Großfilm - eine dramatische, abenteuerliche Filmschöpfung:

Patrioten

Mathias Wiemann
Lida Baarova - Hilde Körber - Kurt Seifert u. a. m.

Beg. Wo. 6.30U.
So. 5.00 Uhr
So. 4.30 Uhr
So. 2.30 Uhr

Jug.-Vorst.: Rakoczy-Marsch

Rheingold

Badisches Staatstheater

Freitag, den 11. Febr. 1938
7 16 (Freitagmiete) Ab. Gem. 301-400

Die Frankfurter Weihnacht

Schauspiel von Wilhelm v. Scholz
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Christmann, Frauenhofer, Gerb, Gunt, Rauff, Marlow, Dahlen, Ehret, Graber, Hirt, Hecker, Klobbe, Reinfelder, Kubne, Mathias, Rehner, Romber, Müller, Richter, von der Zandt, Steiner, Strober, Schilde.

Anfang 20 Uhr
Ende 23.15 Uhr.
Preise C (0,75-4,55 RM.)

So., 12. 2. nachm. Indire. Abends Gastspiel d. Elfff. Theaters Karlsruhe: „Der Herr Matre.“

Auf zum

Wilhelmsgarten

Wilhelmstraße 14

Jeden Freitag und Samstag großer

Kappenabend

Es laden ein Robert Schäfer u. Frau

Auf zum

Wilhelmsgarten

Wilhelmstraße 14

Jeden Freitag und Samstag großer

Kappenabend

Es laden ein Robert Schäfer u. Frau

Maskenverleih!

von Mk. 2.50 an, modernste u. größte Auswahl

Schiller

Stefanienstraße 44

Drucksachen

liefert rasch und preiswert die

Badischen Presse

Nach dem Theater oder Kino in die

Großstadt-Bar

im Löwenrathen!

Kaufgesuche

Mod. Sportwagen gefucht. Off. u. Nr. 3651 an 18.98.

Arbeitsmänner auf der Hundseck

Skisportliches Großereignis an der Schwarzwaldhochstraße - Die Männer vom Arbeitsgau 27 im Kampf

Es ist gerade ein Jahr her. Schneestürme braukten um des Schwarzwalds höchste Kuppe, den Feldberg. Das große Massiv war in dichten Nebel gehüllt. Neuschnee, Sturm und Nebel, sie waren damals der Rahmen für die ersten Skiwettkämpfe, die der Arbeitsgau 27, Baden, durchführte. Aber trotz dieser Hindernisse der Natur war der Erfolg durchschlagend. Die Arbeitsmänner haben in jenen Tagen bewiesen, daß unter ihnen Könnner sind und daß sie den eisernen Willen haben, alle Schwierigkeiten zu meistern. Als am 19. Februar 1937 die Mannschaften zum Patrouillenlauf auf die 16 Kilometer lange Strecke geschickt wurden, da zweifelte mancher daran, ob alle diese schwere Prüfung einwandfrei durchstehen würden. Denn es galt ja nicht nur, eine bestimmte Strecke mit rund 250 Meter Höhenunterschied zu durchlaufen. Jede Mannschaft mußte unterwegs sich noch

Die Kämpfe werden in der Zeit vom 16. bis 19. Februar 1938 ausgetragen. Während der 16. Februar für die Anreise und Streckenerklärung vorgezogen ist, beginnen die eigentlichen Kämpfe am 17. Februar, vormittags, mit dem 4 mal 6 Kilometer Staffellauf. Am Nachmittag des gleichen Tages wird der Abfahrtslauf ausgetragen. Am 18. Februar starten vormittags die Mannschaften zum Patrouillenlauf, während in den Nachmittagsstunden die Sieger im Vorlauf ermittelt werden. Die skisportlichen Kämpfe finden am 18. Februar abends ihren Abschluß mit einer Feiertunde und der Siegereverenzierung.

Ministerpräsident Köhler im Kraichgau

Bruchsal: Am Mittwoch nachmittag besichtigte Ministerpräsident Walter Köhler in Begleitung von Kreisleiter Epp in den Orten Ubstadt, Forst, Weiber und Weingarten die mit dem Vierjahresplan zusammenhängenden wirtschaftlichen Aufbaumaßnahmen.

Heidelberger Reichsfestspiele 1938

Heidelberg: Richard Weichert und Traugott Müller wurden als Regisseure und künstlerischen Beirat für die Inszenierung des „Faust I“ verpflichtet, mit dem am 17. Juli im Schloßhof von Heidelberg die diesjährigen Reichsfestspiele begonnen werden.

Erste Sportnation der Welt

Der Reichssportführer in Freiburg - Besuch bei der akademischen Jugend und den Kreis- und Vereinsführern des DMR

Freiburg i. B.: Reichssportführer von Tschammer und Osten, der in diesen Tagen anläßlich der Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften im Schwarzwald weilte, nahm Gelegenheit am Mittwochabend zunächst vor der akademischen Jugend und dann vor den Kreis- und Vereinsführern des DMR, zu sprechen.

In der Aula der Universität wurde der Reichssportführer vom Vertreter des Studentenführers und von Rektor Professor Dr. Meß herzlich begrüßt. Darauf sprach der Reichssportführer in der ihm eigenen temperamentvollen Art über den Aufbau und die Ziele des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. In einem kurzen historischen Rückblick auf den Werdegang der Leibeserziehung kam der Reichssportführer auf den Aufbau des deutschen Sports zu sprechen. Nach 1933 galt es im deutschen Sportleben, neue Wege zu beschreiten, den Weg in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. In den Jahren bis 1936 wurde die größte Sportorganisation der Welt geschaffen, deren oberstes Gesetz die Freiwilligkeit ist. Diese neue Zusammenfassung aller Leibesübungen treibenden Menschen mußte ihre Feuerprobe bei den Olympischen Spielen 1936 bestehen und sie hat sie bestanden. 52 Nationen traten gegen Deutschland in diesem sportlichen Wettkampf an. „Ich verdanke es der Erkenntnis meiner Kameraden“, so rief der Reichssportführer aus, „daß sie als geschlossene Einheit diese Nachtprobe

des DMR. bestanden haben.“ Deutschland sei damit zur ersten Sportnation der Welt geworden.

Zum Schluß forderte der Reichssportführer auch die akademische Jugend auf, mit tiefstem Ernst an die Aufgaben der Leibeserziehung auf den Hochschulen heranzugehen, dabei aber nicht ans eigene Ich, sondern an das Wohl des ganzen Volkes zu denken.

Im Anschluß daran begab sich der Reichssportführer zu den Kreisfachwart und Vereinsführern, die sich zu einem Kameradschaftsabend versammelt hatten, um auch zu ihnen über die großen Richtlinien im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zu sprechen. Er sprach die Bitte aus, ihm auch weiterhin das Vertrauen wie bisher zu schenken, weiter zu arbeiten an der Lösung der schwebenden Fragen und betonte mit Nachdruck seinen besonderen Wunsch, dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau die größte Aufmerksamkeit zu schenken, das ein Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes in Leibesübungen werden soll. - Gauportführer Ministerialrat Kraft, der auch die Begrüßungsworte gesprochen hatte, dankte dem Reichssportführer für den Besuch und die aufmunternden Worte.

Er erinnerte an den Besuch des Reichssportführers vor vier Jahren im Lande Baden, der ihm zeigte, daß der Gau Baden freudig dem Reichssportführer auf seinem Wege folge und gelobte ihm erneut treue Gefolgschaft.



Die Teilnehmer schon fleißig auf der Hundseck-Wiese (Aufnahme: S. Schnellhardt)

einer wehrsportlichen Aufgabe unterziehen. Was aber niemand geglaubt hatte, alle gestarteten Mannschaften erreichten das Ziel. Und so wie der Patrouillenlauf damals ein hervorragendes Beispiel geworden ist für die Manneszucht in den Reihen der Arbeitsmänner, so wurden alle Kämpfe in jenen Tagen mit größtem Kampfeifer ausgetragen.

Der Erfolg jener ersten Skiwettkämpfe war der Anlaß dafür, daß der Arbeitsgau 27 des Reichsarbeitsdienstes eine große skisportliche Veranstaltung abhält, und zwar sind in diesem Winter die Kämpfe in den nördlichen Schwarzwald, auf die Hundseck, gelegt worden.

Zur Austragung gelangen: 1. Der 14 Kilometer Patrouillenlauf mit wehrsportlichen Aufgaben; 2. der 4 mal 6 Kilometer Staffellauf; 3. der kombinierte Abfahrts- und Torlauf als Mannschaftswettbewerb. Während im Patrouillen- und Staffellauf nur die Mannschaftsleistung bewertet wird, gilt der Abfahrts- und Torlauf gleichzeitig auch als Einzelkampf, wobei Abfahrtslauf, Torlauf und Kombination gewertet werden.

Die einzelnen Mannschaften kämpfen um die im letzten Jahr gestifteten Wanderpreise. So winken für die beiden Siegermannschaften im Patrouillenlauf die Wanderpreise des badischen Ministerpräsidenten und des badischen Landesbauernführers. Die beiden Siegermannschaften des 4 mal 6 Kilometer Staffellaufs erhalten den Wanderpreis des badischen Innenministers und den Wanderpreis der Arbeitsfront, Gau Baden. Die Mannschaften im Abfahrts- und Torlauf schließlich kämpfen um den Wanderpreis des Arbeitsgauführers. Auch die Einzelsieger im Abfahrts- und Torlauf und in der Kombination werden mit Preisen ausgezeichnet.

Die Gesamtleitung der Kämpfe liegt auch in diesem Jahr in den Händen des Arbeitsgauführers, Oberstarbeitsführer Helff. Die sportliche Leitung hat Oberfeldmeister Weisler inne, die Durchführung der Kämpfe ist der Arbeitsdienstgruppe 271 Baden-Baden anvertraut.

Karnevalshochzeit Heidelberg-Krefeld

Große Krefelder Abordnung - Glanzvolle Veranstaltungen in Heidelberg

Verkehrsdirektor Meinelde gewährt unserer Schriftleitung eine persönliche Rücksprache und gab erstmalig die große Veranstaltungssolge zu Ehren der Karnevalshochzeit Krefeld-Heidelberg bekannt.

Die Krefelder Narren waren von dem Empfang in Heidelberg im letzten Jahre so begeistert, daß Krefeld im Karneval 1938 mit einer Abordnung von 16 Narren und Närrinnen vertreten ist. Bürgermeister Dr. Helm-Krefeld und Oberinspektor Scherer erschienen als Vertreter der Stadt Krefeld, es kommen die Abgesandten der „Mazdgel“, der „Strippenschiefer“, Vertreter der „Prinzengarde“, der „Krefelder-Werdinger Stadigarde“, der „Westgarde“, der „Garde der G.K.G. 1878“, Prinz Karneval und Prinzessin Karneval mit Adjutanten besuchen während ihrer letzten Regierungstage Alt-Heidelberg, der bekannte Bühnenbildner und Kunstmaler Fritz Hühnen, Krefeld, die Vertreter der gesamten Krefelder Presse begleiten die närrische Abordnung.

Am Samstagabend nehmen die Krefelder Narren am ersten Karnevalsfest „Mit der Palette ins Märchenreich“ im Hause der Kunst teil. Feierlich wird die Krefelder Abordnung und der Heidelberger Elferat in das Haus der Kunst einziehen. Am Sonntagmorgen werden die Krefelder durch den Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg in den repräsentativen Räumen des Kurpfälzischen Museums, eines alten Adelszuges, empfangen. Da 1937 die Krefelder Abordnung so begeistert von dem einzigartigen Schauspiel der Erweckung des Perkeo war und Heidelberg darum beneidete, zu seiner Fasnacht einen künstlerischen und schönen historischen Rahmen zu besitzen, die Fahrt durch die Stadt und zu der Feiertunde die Gäste stark beeindruckte, findet am Sonntag nach dem Empfang eine Fahrt durch die Stadt, zum Schloß, zur Feiertunde und weiter hinaus bis zum Dilsberg im Redartal statt. Diese Fahrt endet mit einer Kaffeetafel auf der

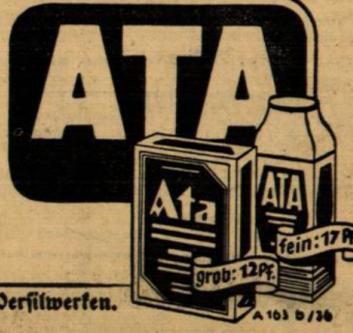
Molkenu. Kurz darauf begeben sich die Gäste zur Großen Fremdenstimmung in die Stadthalle. Das Programm ist echt heidelbergisch aufgezoogen. Die Bühnenausschmückung zeigt im barocken Schmuck in karnevalistischer Auffassung die bedeutenden Bauten der Neckarstadt, Perkeo und Fraa Baas, Heidelberg's Vergangenheit und Gegenwart verkörpern sich nicht nur in persona, sondern auch dekorativ im Bühnenbild. Mit einer lustigen Gerichtsitzung beginnt die Große Fremdenstimmung. An zwei großen Prunktafeln, die mit dem Bühnenbild harmonisch vereinigt sind, sitzen die Krefelder Narren und der Heidelberger Elferat. Krefeld und Heidelberg stellen Büttenredner (Frau Beyer, die Krefelder Karnevalsprinzessin 1937, früher 1. Soubrette am Stadttheater Krefeld, bereichert ebenfalls das Programm), Streitgespräche, Lieder, Schlager kürzen die Stunden. Der Vizepräsident des Närrischen Rates, Karl Dietrich, hält die Damenrede, Fritz Hühnen, Krefeld, steigt in die Büt, die Lustigen 5 lassen sich hören, die Karnevalsdichter Peter Krause, Eilo Lehmann treten persönlich auf. - Krause und Eilo Lehmann, zwei unbekannte Karnevalsdichter, die die Heidelberger Presse wochenlang in Atem hielten, werden sich auf der Großen Fremdenstimmung endlich persönlich vorstellen.

Ein verdienter Tierzüchter

Heidelberg: Heute Freitag feiert Tierzuchtndirektor a. D. Veterinärarzt Karl Otto Hock seinen 70. Geburtstag. Tierzuchtndirektor Hock ist bis weit über die Landesgrenzen hinaus als Kapazität bekannt. Seiner unermüdbaren Tätigkeit ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die durch den Weltkrieg schwer betroffene unterbadische Tierzucht bald wieder zum Aufstiege gebracht wurde. Außerordentlich viel hat er in seiner amtlichen Eigenschaft für den Verband der Unterbadischen Pferdegenossenschaft und den „Unterbadischen Fledviehzüchternoffenschaftsverband“ geleistet.



Wenn Millionen Otar loben,
sollten Sie es auch ausprobieren



Hergestellt in den Persilwerken.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

Mannheim: Schaufenstereinbrüche. In der Nacht vom 9./10. Februar wurden in einem Pelzgeschäft auf der Breitestraße die Schaufenster eingeschlagen und wertvolle Pelze entwendet.

Katt: 80. Geburtstag. Hier beging Waurat Jakob in rüstiger Frische seinen 80. Geburtstag. Er war von 1899 bis 1914 Direktor der Waggonfabrik.

Freiburg: Eingemeindung. Die Staatsaufsichtsbehörde hat dem Antrag des Oberbürgermeisters von Freiburg auf Eingemeindung von St. Georgen nach langwierigen Verhandlungen und eingehenden Untersuchungen stattgegeben.

Vörrach: Todesfall. Im Alter von 77 Jahren starb hier der in Vörrach und darüber hinaus bestens bekannte Blechenermeister Ernst Gregor Hugen Schmid.

Lauterbach: Ertrunken. Bei Eghen fiel ein zweijähriges Kind in den Dorfbach und ertrank. Die Leiche konnte nicht gefunden werden; man vermutet, daß sie in den Rhein getrieben worden ist.

Neuer Leiter der Apothekerkammer Baden

Heidelberg: Der Reichsapothekerführer SA-Brigadeführer Schmieder hat an Stelle des frühverstorbenen Apothekers Weigle den Apotheker Oberle aus Walsch zum Bezirksapothekerführer von Baden und zum Leiter der Apothekerkammer für Baden ernannt.

Schwerer Kraftwagenunfall

Pforzheim: Auf der Fahrt von Karlsruhe nach hier überschlug sich vor einigen Tagen ein Kraftwagen in der Dunkelheit am westlichen Ortsausgang von Kleinheubach. Der Fahrer wurde durch die Vahler eines entgegenkommenden Eisenbahnzuges — die Straße verläuft an jener Stelle neben der Bahnlinie — getödtet und geriet von der Straße ab.

Auslegung von Gemsen im Feldberggebiet

Schon vor einigen Jahren wurde, anknüpfend an das häufige Vorkommen von Gamswild im Feldberggebiet in früheren Zeiten, ein Versuch der Wiedereinbürgerung dieser edlen Wildart im Schwarzwald gemacht.

Der Erfolg dieses ersten Wiedereinbürgerungsversuchs ermunterte nun dazu, das Begonnene fortzuführen. Die Deutsche Jagdgesellschaft erwarb von einer privaten Fortverwaltung in Loeben in Steiermark acht eigens für diesen Zweck eingezogene Gemsen, deren bisheriger Standort, in einer Meereshöhe von 1400—1500 Metern, erwarten läßt, daß das Wild in der Feldberggegend sich wohl fühlen wird.

Es ist zu hoffen, daß auch dieser erneute Einbürgerungsversuch zum Werte des Reichsjägermeisters, unseren Nachkommen einen artenreichen Wildstand zu überliefern, beitragen wird. Alle Besucher des Feldbergs mögen sich später einmal am Anblick des Gamswildes erfreuen; aber sie mögen auch, und das sei besonders den Skifahrern ans Herz gelegt, das Jhrige dazu beitragen, daß das Wild in seiner neuen Heimat nicht durch unndtliche Störungen beunruhigt wird.

12500 Mark ins Ausland verschoben

Devisenchieberprozeß in Freiburg — Auch Ausländer werden in Strafe genommen

Freiburg: Die Zweite Große Strafkammer verhandelte gestern gegen den 49jährigen, verheirateten Schweizer Staatsangehörigen Eugen Huetgen aus Oberwil (Kanton Basel-Land) wegen Devisenvergehens. Der Angeklagte hatte am 18. Juli 1937 von Vörrach aus 12500 RM. in deutschen Reichsbanknoten ohne Genehmigung nach Basel gebracht.

Grundlagen für die Herstellung von Artikeln der Elektrotechnik dienen, mit nach Hause genommen, um angeblich sich privat „Besser forsbilden“ zu können. Als die Angelegenheit ruhbar wurde, erfolgte die Entlassung Baumanns. Auch nach seiner Entlassung verfuhr der Angeklagte weiterhin durch einen Lehrling weiteres Material, u. a. auch Photos und Zeichnungen von Geräten zu bekommen, die für Staatslieferungen bestimmt waren.

Jugendstufkammer Mannheim

Mannheim: Die Jugendstufkammer verhandelte am Mittwoch gegen den 29jährigen Friedrich Markmann aus Mannheim, den früheren Leiter einer Jugendmannschaft eines hiesigen Sportvereins, wegen vier an Jugendlichen begangenen Verbrechen der widerrechtlichen Inzucht.

Zuchthaus für Rassenchande

Freiburg: In dem Prozeß gegen den Djuden Jakob Federbusch sprach das Schwurgericht wegen vollendeter Rassenchande nach § 5 Abs. 2 und § 2 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre eine Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren aus unter Aberkennung der Ehrenrechte auf drei Jahre.

Sechs Monate Gefängnis für Kuppeler

Freiburg i. B.: Die Zweite Große Strafkammer beim Landgericht Freiburg verurteilte die verwitwete 54jährige Marie Bürger geb. Zimpfer von Leugeshheim wegen erschwerter Kuppeler zu sechs Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten.

Zweier bezahlter Diebstahl

Freiburg i. B.: Unter Ausschluss der Deffenlichkeit fand vor dem Freiburger Schöffengericht eine Verhandlung gegen den 32 Jahre alten ledigen Artur Baumann aus Fribingen a. R. wegen Diebstahls statt.

SOLIDOX ZAHN-PASTA. Gegen Zahnstein. Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg. Kampf dem Volksübel Zahnstein!

Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernennungen:

Landesregierungsrat Dr. Ludwig Schaefer im Ministerium des Innern zum Regierungsabteilungsleiter; Regierungsrat Dr. August Herbold im Ministerium des Innern zum Oberregierungsrat; Hauptmann der Schutzpolizei Ernst Korn in Mannheim zum Major der Schutzpolizei; Leutnant der Schutzpolizei Herbert Lust in Mannheim zum Oberleutnant der Schutzpolizei; die Regierungsdirektoren Alfred Wallendorf in dem Bezirksamt Wiltungen und Walter Schäfer beim Bezirksamt Konstanz zu Regierungsräten; die Polizeichefmeister Karl Heuss in Freiburg und Franz Steinle in Pforzheim zu Schutzpolizeimeistern; die Verwaltungsschaffenden Max Schneider und Edwin Jürcher bei der Landesversicherungsanstalt Baden zu Verwaltungsschaffenden; die Gendarmerieoberwachmeister Hans Friedmann, Ernst Jähndel und Verlobt Steinfel bei der mot. Gendarmeriebrigade Mannheim zu Gendarmerieoberwachmeistern.

Wannmäßig angeheft:

Berwaltungsschaffender Albert Bauer bei der Feil- und Wiegensanstalt Emmendingen als Verwaltungsschaffender.

Beurlaubungen:

Berwaltungsschaffender Alois Heller vom Bezirksamt Kattstätt zum Polizeipräsidenten Karlsruhe.

Ernennungen zu außerplanmäßigen Gendarmerieoberwachmeistern:

Ernst Klingner, Willi Franz, Wilhelm Günther, Eugen Alois Bauer, Kurt Rißler, Johann Ludwig, Emil Schäpfl, Andreas Schwarz und Friedrich Guseck bei der mot. Gendarmeriebrigade Mannheim.

Beurlaubungen:

Medizinalrat Dr. Herbert Moris, bisher kommissarischer Amtsarzt beim Staatl. Gesundheitsamt Donaueschingen, zum Amtsarzt und Leiter dieses Gesundheitsamtes.

Beurlaubungen:

Berwaltungsschaffender Friedrich Wäckerl beim Bezirksamt Kobl.

Aus dem Bereich der Reichsjustizverwaltung — Oberlandesgericht Karlsruhe —

Landgerichtsbekannt Paul Müller in Mannheim zum Oberamtsrichter beim Amtsgericht Kattstätt, Gerichtssekretär Karl Müller-Troll zum Justizrat beim Notariat Kattstätt, Gerichtssekretär Dr. Ludwig Semar in Freiburg zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Offenburg, Justizsekretär Eino Käfer beim Notariat Lauterbach, Justizsekretär Justizsekretärin Wilhelmine Schwarz geb. Schmal beim Notariat Freiburg zur Justizsekretärin, die außerplanmäßigen Justizsekretären Josef

Baumann beim Notariat Eugen, Ludwig Sed beim Notariat Rhein-Weinheim zum Justizsekretären, die Oberamtsrichter a. V. Otto Wolf-Heinrich bei den Staatsanwaltschaften in Bruchsal, Franz Brühl bei den Staatsanwaltschaften in Bruchsal, Andreas Rottländer bei den Staatsanwaltschaften in Mannheim, Hermann Müller bei den Staatsanwaltschaften in Bruchsal zum Oberamtsrichter bei den Justizvollzugsanstalten, Justizsekretärin Justizsekretärin beim Amtsgericht Offenburg zum Justizoberwachmeister beim Landgericht Offenburg.

Beurlaubungen:

Landgerichtsdirektor Walter Krug beim Landgericht Mannheim zum Landgericht Freiburg, Landgerichtsbekannt Dr. Friedrich Mittern in Mosbach zum Landgericht Mannheim, Justizrat Dr. Albert Jungmann in Rastatt zum Notariat in Baden-Baden, Justizsekretärin Paula Eisenkammer beim Oberlandesgericht — Präsidialabteilung — Karlsruhe zur Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht Karlsruhe.

Zur Ruhe gelangt auf Antrag:

Oberamtsrichter Otto Gaeffler beim Amtsgericht Koenigsberg. Anfolge Erreichung der Altersgrenze treten in den Ruhestand: Oberamtsrichter Karl Kellinger beim Amtsgericht Baden-Baden, Oberamtsrichter Gottlieb Wagner beim Amtsgericht in Rastatt, Oberamtsrichter Johann Christian Ludwig beim Amtsgericht Konstanz.

Entlassen auf Antrag:

Justizsekretär Heinrich Arzels beim Notariat Bruchsal.

Gestorben:

Justizamtmann Karl Scherz beim Landgericht Waldshut, Justizsekretär Ernst Metz beim Notariat Karlsruhe.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern und Justiz:

Die Oberregierungsräte Dr. Hans Albrecht Gräninger und Hans Huber vom Ministerium des Innern und Justiz in das Reichs- und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Ernennungen:

Berwaltungsschaffender Friedrich Müller beim Kreisamt Vörrach zum Verwaltungsschaffenden Kobl.

Wannmäßig angeheft:

Der im Angehörigenverhältnis verweibete Oberpostamt Emil Wirth an der Universität Freiburg.

Auf Antrag in den Ruhestand versetzt:

Beauftragter Robert Krupp am Reichs-Kontrollamt in Pforzheim, Stabsarzt Eugen Heller am Höhenabstand-Sanatorium in Baden-Baden.

Wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten:

Der außerplanmäßige Pfleger Otto Hansmann an der Psychiatrischen- und Kerkentstift in Freiburg.

Eingebrochen und der Polizei in die Arme gelaufen

Basel: In einer der letzten Nächte wurde das Schaufenster eines Juweliers eingeschlagen. Der Täter raffte in aller Eile einige mit Brillanten besetzte Damenarmbänder und andere Schmuckstücke im Werte von mehr als 1000 Sfr. zusammen und lieferte in die nächste Straßengasse — geradezu der Polizei in die Arme. Die Polizisten hatten den durch das Einschlagen der Schaufensterheibe entstandenen Lärm gehört und waren im Bezirk, der Sache nachzugehen.

Wie wird das Wetter?

Kräftige Abkühlung — Auch in Tieslagen Schneefall

Unter dem Einfluß der über der Nordsee und dem Nordmeer liegenden Störungen, gelangen mehr oder weniger milde Luftmassen zu uns. Diese sind mit einzelnen Niederschlägen, in 800 bis 1000 Meter auch mit Schneefällen verbunden. Auch später steht infolge Annäherung wesentlich kühlerer, aus nördlichen Breiten stammenden Luftmassen, Abkühlung bevor, wobei es auch in mittleren Lagen zu einzelnen Schneefällen kommen kann.

Vorausichtige Bitterung bis Freitag abend: Zeitweise stürmische Winde, anfangs aus West-Südwest, dann mehr aus Nordwest, unbeständig, zunächst noch verhältnismäßig mild, dann vor allem in Hochlagen kräftige Abkühlung. Einzelne Niederschläge, die später auch in tieferen Lagen zum Teil als Schnee niederfallen.

Rheinwasserstände

Table with 3 columns: Station, Water level, Change. Includes Waldshut, Rheinfelden, Kehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim.

Winterwetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Südlicher Schwarzwald: Freiburg: leichter Schneefall, minus 3 Grad, 135 Zim. Schneehöhe, Reuschnee 5 Zim., Pulver, Sport sehr gut. Weihen: leichter Schneefall, minus 3 Grad, 125 Zim., neu 10 Zim., Pulver, Sport sehr gut. Wiesental: leichter Schneefall, minus 2 Grad, 65 Zim., neu 5 Zim., Pulver, Sport sehr gut. Gabel: trockener Nebel, minus 4 Grad, 70 Zim., neu 3 Zim., Pulver, Sport sehr gut. Schenklengraben: leichter Schneefall, minus 2 Grad, 80 Zim., Pulver, Sport sehr gut. Godeschwand: bewölkt, minus 1 Grad, 50 Zim., neu 5 Zim., Pulver, Sport sehr gut. Todmoss: bewölkt, 0 Grad, 40 Zim., Reuschnee, Sport sehr gut. Neudorf: bewölkt, 0 Grad, 55 Zim., neu 2 Zim., Pulver, Sport sehr gut.

Mittlerer Schwarzwald

Bern: leichter Schneefall, minus 2 Grad, 80 Zim., neu 5 Zim., Pulverschnee, Sport sehr gut. Schwanau: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 60 Zim., neu 10 Zim., Pulver, Sport sehr gut. Zriberg: Regen, plus 3 Grad, 10 Zim., Pappschnee, Sport sehr gut.

Nördlicher Schwarzwald

Gornisgraben: harter Schneefall, minus 3 Grad, 70 Zim., neu 10 Zim., Pulverschnee, Sport gut. Wimmesee, Unterzimmern, Ruchheim, Hundsbach: harter Schneefall, minus 1 Grad, 80 Zim., neu 10 Zim., Pulverschnee, Sport gut. Sand, Breitenbrunn, Büschelberg, Pfäfers, Herrenwies-Gundelach: leichter Schneefall, 0 Grad, 10 Zim., Pappschnee, Sport gut. Kaitenbrunn, Obhof: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 40 Zim., Sport gut. Zur Deutschen und Wehrmacht-Streitkräfte 1938 in Reutland-Schwarzwald-Feldberg verbleiben am 12. und 13. Februar Sonderzüge mit 75 Wras. Ermäßigung. Angaben über Fahrplan und Fahrpreise, sowie über Sonntagsfahrpläne mit verlängelter Geltungsdauer enthalten die gelben Ausgaben.

Auch der trübste Tag geht vorüber

Regen und Schnee ist zweierlei.
Es ist etwas anderes, wenn man im Oktober oder November mit hochgeklapptem Mantelkragen durch das melancholisch eintönige Geräusch eines Herbstregens stapft, oder aber, wie gegenwärtig, die meteorologische Sturm- und Drangperiode einer dem Frühling entgegenstrebenden Natur über sich ergehen lassen muß. Graue Hoffnungslosigkeit sieht hinter der einen — beschwingte Zuversicht vor der andern.

Dies war gestern aber auch der einzige Lichtblick in diesem sichtslosen, trübseligen Regentag. Richtig hell wurde es eigentlich nie: kaum graute der Morgen, dämmerte er in einen ebenso grauen Mittag hinüber, der sich schon gegen drei Uhr nachmittags in einen düsteren Abend senkte. Verschwenkerisch hing die Regenschirmhäute von einem Himmel, an dem ganze Völkerverkaramen in eiliger Flucht dahinstoben.

Der Wind, der sich gestern breitmachte, war besonders böseartig. Von den Erfordernissen des Vierjahresplanes hatte er offenbar nicht die mindeste Ahnung. Er zerstörte, was ihm unter die Hände fiel, rolle Hüte und Papierkartons unter Lastautos und Straßenbahnen, ließ hier eine weiße Gardine wie einen Hülferuf zum Fenster hinausflattern und zerließ wieder wo anders ein paar offenstehende Fensterrahmen, daß das Glas nur so über den Gehweg splitterte. Gewalttätig sprang er die Menschen an, stülpte den Regenschirmen die Eingeweide nach außen und lautete polizeiwidrig in Hinterhöfen und Hausgängen herum.

Abends tobte der Tag seine schlimmsten Regenleidenschaften aus. In Sturzschüben strahlte der nasse Segen an die Fenster. Sturmböen peitschten ein wildes Staccato auf den Straßen. Und gegen 20 Uhr ließ ein langgezogener Donner seinen rollenden Haß über die Stadt hinweg dröhnen. Das war der Abschluß, sozusagen der letzte Paukenschlag in dieser Wetter-Symphonie.

Eines jedoch tröstet uns: auch der trübste Tag geht vorüber. Und man nimmt selbst derart „windige“ Regenintermezzi gern in Kauf. Sind sie doch die Geburtswehen einer neuen, schöneren Jahreszeit . . .

Oberingenieur Koch freigesprochen

Rochmals der tödliche Autounfall von Regierungsrat Laiz vor Gericht.
Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“

Im Dezember v. J. wurde bekanntlich der Oberingenieur Otto Koch aus Karlsruhe vom Darmstädter Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Der Angeklagte war auf einer Rückfahrt von Düsseldorf mit seinem Freunde, dem Regierungsbaurat Otto Laiz, zusammen auf der Autobahn in der Nähe von Lorsch verunglückt, und man hatte damals den Oberingenieur Otto Koch als Schuldigen an dem Unfall verurteilt.

Otto Koch hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt und hatte Zeugen beigebracht, die bekundeten, daß nicht er, sondern der Getötete, Regierungsbaurat Laiz, das Steuer auf der ganzen Fahrt vorher führte. Außerdem hatte das Gericht diesmal den medizinischen Sachverständigen herangezogen, der bekundete, daß Otto Koch unmittelbar nach dem Unfall unter einer schweren Schockwirkung stand, daß er bewußlos ins Krankenhaus eingeliefert wurde und daß seine ihn belastende Aussage, die er dem Zeugen gegenüber unmittelbar nach dem Unfall machte, nicht verwertet werden könne. Der Autounfall erklärte wieder, wie in der ersten Instanz, daß es unmöglich sei, den Unfall zu rekonstruieren. Man wisse nicht, wer der Schuldige sei, man könne auch nicht wissen, wer der Fahrer war.

Das Gericht kam infolgedessen gestern zu einem Freispruch mangels Beweise.

2,5 Millionen treten heute an:

Ein Wettkampf ohne Besiegte

Leistungsfront aller schaffenden Deutschen ist ausgerichtet — Können allein bestimmt Arbeitsordnung

Der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen wird am heutigen Freitag, 11. Februar 1938, um 20.30 Uhr, im Sportpalast mit einer Großkundgebung eröffnet, auf der der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Valdur von Schirach, vor Vertretern des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft und der Lehrerschaft sprechen werden. Die Eröffnung für den Gau Baden findet am Samstag nachmittag 16 Uhr in Karlsruhe in dem Reichsbahn ausbesserungswerk statt. Hierzu werden sämtliche Teilnehmer am Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen erscheinen.

Mit dieser Großkundgebung beginnt die gewaltige Durchführungsaktion des Reichsberufswettkampfes in allen Gaue Deutschlands mit seinen über 4500 Wettkampforten, um am 1. Mai, dem Tag der Nationalen Arbeit, seine Krönung zu erfahren.

Im nationalsozialistischen Deutschland ist niemand vergessen worden. Jeder hat teil an der durch den Führer dem Volk geschenkten Freiheit, wenn er sie sich erkämpft. Wer konnte sich vor der Machtübernahme eine ähnlich große Chance vorstellen, wie sie heute jedem schaffenden Deutschen gegeben ist? Durch den Reichsberufswettkampf



Auf den Brustteil eines Mikrometers kommt es bei dieser Wettkampfarbeit eines Mechanikers an.

kann er in einen Wettkampf eintreten, einen Kampf beginnen um die Verbesserung seines Lebensinhalts, um die Vergrößerung seines schöpferischen Wertes, um die Achtung seiner Persönlichkeit. In den Anfangsjahren war es die Jugend, die stürmisch vorwärtsdrängte, im ersten Reichsberufswettkampf 1934 waren es 500 000 Teilnehmer, 1937 bereits 1 800 000. Und in diesem Jahre hat auch eine stattliche Zahl der Erwachsenen ihre Gelegenheit erkannt; Mitte Februar werden über 2,5 Millionen deutsche Menschen zum Kampf um die beste Leistung antreten.

Der Reichsberufswettkampf ist als Instrument wie ein Magnet, er saugt ganz Deutschland ab, vergißt keine Landschaft, keinen Beruf. Er bringt den Tüchtigen ans Tageslicht und entdeckt manche Begabung, die im täglichen Ablauf der Geschäfte übersehen würde. Wohl gibt es Sieger, doch keine Besiegten, denn jede einzige Mehrleistung unter den 2,5 Millionen dient der Fortentwicklung des Volkes und damit der Freiheit des einzelnen.

Durch die Beobachtung der Berufsleistung, Umschulung, Verbesserung in einen anderen Betrieb wird selbst der Drückeliger in Zukunft seine Betätigung erfahren, der Erwachsene wie der Jugendliche. Ziel ist die gerechte Leistungsordnung, die auch den letzten Volksgenossen auf einem seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz sieht. Die Bestandsaufnahme der gesamten schaffenden Kräfte unseres Volkes durch den Reichsberufswettkampf macht die Zahl und die Orte kenntlich, wo mit der Erschließung der Arbeitsreserven begonnen wird, die der Rückgang der arbeitsfähigen Jahrgänge von uns fordert.

Eröffnungskundgebung zum Reichsberufswettkampf auch im Rundfunk. Die Eröffnungskundgebung zum Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen, die am Freitag im Berliner Sportpalast stattfindet, wird am Montag, dem 14. Februar, in der Zeit von 18.30 bis 21 Uhr jeweils von den einzelnen Reichsendern übertragen.

Soldaten besuchen den Film „Urlaub auf Ehrenwort“

Unter stärkstem Publikumsinteresse läuft hier schon seit Tagen der ausgezeichnete Film „Urlaub auf Ehrenwort“. Die Truppenteile des Standortes Karlsruhe besuchten dieser Tage kompanieweise den Film. Singend marschierten die Feldgrauen am frühen Nachmittag von ihren Kasernen nach dem Capitol und nach der Sondervorstellung wieder zurück in ihre Unterkünfte. Für unsere jungen Soldaten, die in den Jahren des Weltkrieges als Söhne von Frontkämpfern das Licht der Welt erblickten, wurde der Film mit seinem wirklichkeitstreuen Geschehen zu einem tiefen Erlebnis.

Kreisleitertagung in Karlsruhe

Am Donnerstag vormittag fand in der Reichsstatthalterei eine kurze Kreisleitertagung statt, in der die Durchführung der Kreistage, die künftig zu den bedeutendsten politischen Ereignissen im Kreis gestaltet werden, besprochen wurden.

Betrunkener Kraftwagenführer rast in Schaufenster

Am 10. Februar, um 5 Uhr, fuhr ein Personenkraftwagenführer mit hoher Geschwindigkeit einen unbeleuchteten Personenkraftwagen im Sid-Pad durch die Kaiserstraße. Der Fahrer des Wagens, der unter Einwirkung alkoholischer Getränke stand, verlor kurz vor der Kreuzung Herrenstraße die Herrschaft über den Personenkraftwagen und raste mit voller Geschwindigkeit auf den nördlichen Gehweg der Kaiserstraße. Hier drehte sich der Personenkraftwagen und zertrümmerte mit der Rückseite ein Ladenschaufenster. Es entstand beträchtlicher Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Am Tisch der Nation

Gedanken zum Eintopfsontag

Wenn der Wind um die Ohren segt und Regen und Nässe als Trabanten des Übergangs bei uns Einzug halten, dann sehnt sich der Erdenbürger nach dem mulligen Winkel am geheizten Ofen. Er freut sich auch auf den nahrhaften Dissen, der von innen wärmt. Diese beiden Wünsche offenbaren ein ganz natürliches Verlangen, denn sie sind Lebensgeletz und Lebensrecht, und für alle gleich, ob arm oder reich.

In der Erfüllung der Wünsche merken wir allerdings Verschiedenheiten. Denen, die es sich nach Vermögen und Einkommen leisten können, machen sie keine Sorgen. Den anderen jedoch muß geholfen werden! Haben wir schon darüber nachgedacht? Unsere Antwort lautet: Ja! Im nationalsozialistischen Staat begnügen wir uns freilich nicht mit theoretischen Erwägungen — wir handeln!

Grundlage und Richtschnur unseres Tatwillens ist auf allen Gebieten des deutschen Lebens die Volksgemeinschaft geworden. Das Bewußtsein, daß wir alle zusammengehören, treibt uns zur opferbereiten Hilfe für unsere bedürftigen Volksgenossen. Und die großartige Organisation, durch die es geschieht, ist das Winterhilfswerk.

So will es der Führer! Beweise Deine treue Gefolgschaft auch am kommenden Eintopfsontag!

Ein Mittel zur Volksführung:

Reichs-Lautsprecher säule auch in Karlsruhe

6000 tönende Werbesäulen für die Großstädte — Lautsprecherpilze für Dörfer

Das große Geschehen unserer Zeit wird vom ganzen Volk mit Freude, Stolz und Anteilnahme miterlebt. Nie zuvor war die Volksgemeinschaft von einem solch glühenden und begeisterten Miterleben befeelt. Es wäre daher zu wünschen, daß auch alle an den großen Ereignissen und machtvollen Kundgebungen teilnehmen können.

Wohl ist der Raumpunkt in seiner Hörerzahl vorhanden und erfährt Millionen von Volksgenossen. Aber er ist vorwiegend zur Unterhaltung und Entspannung der arbeitenden deutschen Menschen da und muß von politischen Uebertragungen und Durchsprüchen möglichst entlastet werden.

Das systematische Erfassen der Volksgenossen wird durch die Organisation der Reichs-Lautsprecher säulen geschaffen, die von den Rundfunkstellenleitern der RSDAP betreut werden wird.

Die Reichszentralen dieser Organisation liegen in Berlin und München. Sie sind mit den Gauzentralen und diese wieder mit den Kreiszentralen verbunden. Jeder politische Kreis wiederum hat 100 Reichs-Lautsprecher säulen und einige Nebenanschlüsse.

Zur Uebertragung gelangen politische Ansprachen des Führers und seiner Beauftragten.

Die Säulen werden durch zwei Typen dargestellt. Die große, eigentliche Lautsprecher-Werbesäule, die im ganzen Reich nur in einer Anzahl von etwa 6000 Stück in den Großstädten und größeren Kreisstädten aufgestellt werden soll, ist eine architektonisch schöne sechsseitige Leuchtsäule. Sie wird an Wirtschaftsunternehmen vermietet und dient so der Umsatzerhöhung. Ihre äußere Form hat sie durch ein Preisauschreiben des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda in Verbindung mit Prof. Albert Speer, erlangt. Durch die beschränkte Anzahl wird sie keine Konkurrenz der anderen Werbemittel und eben deshalb für Außenwerbung sehr begehrt und wirksam sein.

Die zweite Type ist eine kleinere Säule ohne Werbesäulen in Form eines Lautsprecherpilzes, nur architektonisch schöner und kompakter. Diese zweite Säule findet in kleinen Dörfern und dort Verwendung, wo in großen Städten Verkehrsbedürfnisse die Aufstellung der großen Säule verbieten. Beide Säulen tragen oben die Richt- oder Rundstrahler (Großlautsprecher) und im Fundament die elektrischen Apparate.

In sechs Jahren wird ganz Deutschland mit diesem Nachrichteninstrument versehen sein.

Preiswerte Regenmäntel

für Damen im Winter- und Herren Schluß-Verkauf

Rud. Hugo Dietrich

Nach dem gewaltigen Erfolg des „Tiger von Eschnapur“ ab heute der II. Teil des großen indischen Filmwerks nach dem berühmten Roman von Thea von Harbou und Tatsachenberichten aus Indien!



Tausende Karlsruher

die den ersten der 2 großen Indienfilme Richard Eichbergs „Der Tiger von Eschnapur“ gesehen haben und von seinem Tempo und seiner sensationellen Handlung mitgerissen wurden, warten gespannt auf den zweiten Teil dieses gigantischen Filmwerks, der Vieles verstehen macht, was der erste nicht verraten durfte!

Das indische Grabmal

Dieser zweite Teil ist ein in sich abgeschlossenes Ganzes und steigert die dramatischen Geschehnisse zu faszinierenden Höhepunkten!

Hauptdarsteller: La Jana / Kitty Jantzen / Gust. Diessl Alexander Golling u. a.

Heute Erstaufführung

Gleichzeitig in beiden Theatern:

RESI und GLORIA

Beginn 4, 6.10, 8.30 Uhr. So. ab 2 Uhr Samstag und Sonntag abends 8.30 Uhr nummerierte Plätze. Karten i. Vorverkauf Frei- und Ehrenkarten ungt.!



Morgen Samstag und übermorgen Sonntag jeweils abends 23 Uhr 2 Nacht-Vorstellungen

MARLENE DIETRICH



in Die große Barin

Marlene Dietrich als russische Fürstin - leidenschaftlich, raffiniert, aber bildschön und bezaubernd!

Normale Preise! Karten im Vorverkauf!

PALI GLORIA

Morgen Samstag nachm. 2.15 u. Sonntag vorm. 11 u. nachm. 2 Uhr 3 Kinder-Vorstellungen mit dem Märchen-Tonfilmprogramm: Pali „Die 7 Raben“ Pali

In Sonder-Vorstellungen ein besonders sehenswerter Film! Morgen Samstag nachmittags 2.15 Uhr und übermorgen Sonntag vormittags 11 Uhr



Harzsymphonie Der hervorragende deutsche Heimatfilm!

Herrliche Bilder von der Schönheit des Harzes. Eine Wanderung von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Berg zu Berg, in unserem herrlichen deutschen Harz. Das Harzvolk wie es lebt, schaff, spricht und singt. Wo die „Harzsymphonie“ erklingen wird, da wird sie Sehnsucht wecken nach den blühenden Berghängen und dem Geläch der braunen Kuhherden, nach Wanderung im Morgentau und nach Skifahrern unter weißen Gelsternen.

Ein einmaliges unvergessliches Erlebnis! Normale Preise! Jugendliche die Hälfte

Morgen Samstag nachm. 2.15 u. Sonntag vorm. 11 u. nachm. 2 Uhr 3 Kinder-Vorstellungen mit dem Märchen-Tonfilmprogramm: Pali „Die 7 Raben“ Pali

Werr. Schuhe zu vl. Kinderch. v. - 90 an Damench. v. 1.20 an Herrench. v. 1.70 an Körnerch. 18. vt.

Thiermarkt Kanarienhähne u. Schilb. in berl. Farben, v. 4.00 an Sommerer. 16, v. r.

ATLANTIK Ein Kriminalfilm auf neuen Wegen mit interessantem Stoff in modernem Gewande Stärker als Paragraphen mit Paul Hartmann - Hilde v. Stolz Manja Behrens u. a. m. Ab Montag: Der Kraft-Majr

8 Wochen lang mit beispiellosem Erfolg am Kurfürstendamm in Berlin uraufgeführt! Ein unübertrefflicher amüsanter Revue-Film wie „Broadway-Melodie“ Gehn wir bummeln Eine Revue, wie sie schöner nicht sein kann! Eine bunte Welt, wie sie nur am Broadway zu Hause ist! TEMPO - MUSIK - CHARME - ELEGANZ! Haupt-Darsteller: Madeline Carroll Dick Powell, Alice Faye u. a. Im Beiprogramm: Unbekannte Helden des Alltags Neueste Bavaria-Wochenschau

Zum Bummeln heute Treffpunkt 4.00, 6.10, 8.30 im PALI

Immobilien Villenartiges Etagenhaus in der Westendstraße 2x5 und 1x4 Zimm.-Wohnungen mit Zubehör, Zentral-Heizg., Garten, Fließ für 2 Garagen usw. für den günstigen Preis v. nur 33 000 M bei 15-20 000 M Anzahlung zu verkaufen durch Immobilienmakler M. Kübler & Sohn Karlsruher, Kaiserstr. 82a, Telefon 461

Angestellte(r) mit guten Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben, von Verwaltungsbüro mögl. auf sofort gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehalts-erbeten unt. 8 29097 an die Bad. Presse. Größtflüßiger Großfluckschneider für Offiziers-Uniformen u. seines Zivils auf sofort in Dauerherf. gefucht. August Jost, Uniformen, Neustadt/Weinstraße.

Offene Stellen Lehrmädchen von hiesig. Schuhgefacht, nicht unter 16 Jahren, gefucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabgabe u. K29247 an die Bad. Presse. Ebrliches, fleißiges Mädchen in kleineren Geschäftsbereich für 15. Febr. gefucht. Adresse zu erfrag. in der Bad. Presse. Zuverlässige Frau dreimal wöchentlich Hausarbeit gef. K29247, Belfortstr. 5, III.

Gegen Quinine

Jüngeres, fleißiges und ebrliches Mädchen für Küche und übrige Hausarbeit am 15. Februar oder später gefucht. Borzukunft bei Frau Karf Kummel, Werberstraße 15 (Kaben).

Nordhäuser 32 9/10 Fl. 2.10 1/2 Fl. 1.10 Nur in den Stadtverkaufsstellen Weinbrand 1/2 Fl. 2.60 1/2 Fl. 1.55 Weinbrand 1/2 Fl. 3.20 1/2 Fl. 1.85 Zwetschgenwasser 50 % 1/2 Fl. 2.10 1/2 Fl. 1.60

Verlag neuzeltlicher Spezialformulare sucht für Baden - Pfalz einen möglichst in Karlsruhe oder Mannheim ansässigen Herrn mittleren Alters als Vertreter zum Besuch von Handel und Industrie. Verlangt wird: Nachweis einer längeren erfolgreichen Reise-Tätigkeit, Fleiß, Arbeitsfreude und Ausdauer. Geboten wird: monat. Fixum, Tagesspesen und Provision. Es interessieren nur Angebote solcher Herren, die sich darüber klar sind, daß ein Erfolg nur durch äußerste Zügigkeit und bei Einsatz aller Kräfte erlangen werden kann. Angebote unter Nr. 29096 an die Bad. Presse erbeten.

Kirschwasser 50 % 1/2 Fl. 3.15 1/2 Fl. 2.05 Bienenhonig garant. rein 1.40 Hustenbonbons 125 g 20 u. 15 Malzbonbons 125 g 25 u. 20 Eucalyptus 125 g 25 Zu Glühwein Liter-Fl. 75 Kirchnermer rot Inh. 75 Zitronen - Zimt - Nelken Pfannkuch 3/4 Robott

Gegen hohen Blutdruck Schoenenberger Reformhaus Alpina Kaiserstr. 68, Haltest. Adolf-Hitler-Platz (22214) Knoblauchsaft Reformhaus Alpina Kaiserstr. 68, Haltest. Adolf-Hitler-Platz (22214) Ia. Hammelfleisch aus eigener Schlachterei. 20. Ulmer Weg. geret. Amalienstraße 23. Telefon 3810 Kaufgesuche Wir kaufen Münzsilber und sonstiges Silber, auch kleine Mengen zur Verarbeitung. Besteckfabrik Karlsruhe, Borchgaststraße 60.

Amliche Anzeigen Karlsruhe. Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Ettlingen (Kugelnheim) erloschen ist, werden die mit Anordnung vom 6. 1. 38 verfügten Schutzmaßnahmen hiermit wieder aufgehoben. Die Stadt Ettlingen wird weiterhin mit Rücksicht auf den Seuchenstand im Landbezirk Karlsruhe zum Beobachtungsgebiet gemäß § 165 der Anst.-Verordng zum Vieh.-Gesetz erklärt. Sie mit Anordnung vom 4. 11. 1937 - veröffentlicht im „Blätter“, Wochenszeitung vom 6. 11. 1937 getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß. Karlsruhe, den 10. Febr. 1938. Bezirksamt IV B. Baden-Baden. Anordnung. Auf Grund § 4 Z 100. wird die Eitanienstraße ab 9. 8. W. wegen Auswechslung der Obermalwasserleitung auf die Dauer von 14 Tagen für den gesamten Fußverkehr gesperrt. Die Anordnung ist durch Aufstellung der amtlichen Verkehrszeichen getroffen. Baden-Baden, den 8. Febr. 1938. Der Polizeidirektor.

Zu verkaufen Autos Fröhlich & Rumpel Auto-An- u. Verkauf Karlsruhe, Soltenstraße 65. Tel. 4225. Personenwagen laufend zu verkauf. Fröhlich & Rumpel Auto-An- u. Verkauf Karlsruhe, Soltenstraße 65. Tel. 4225. Klein-Auto Sport, steuerfrei, zu verkaufen. Esler Koch, Karlsruheweg 2.

Frohsinn triumphiert! Und Harmonikas, Schlagzeug, Saxophone u.s.w. für fröhliche Musik gibt's in großer Zahl im hiesigen Musikhaus Schlaile Kaiserstr. 145 neben Salamander. Tausch, Teilzahlung. Motorrad-Batterie neu, Markenfabrikat, gefüllt u. geladen, bill. zu verkaufen, evtl. Zufendung. F. Wolfinger, Gräfenmetersbad, Außenbacherstr. 17 (Wes. Karlsruhe) 1 Gasherd u. 1 pol. Tisch zu verkaufen. Kaserstr. 241. Seitenfügel, 4 Tr. 1. Spiegelschrank, Schlafkommode, Bett m. Matratze, Nachttisch, Sekretär, Tisch, alles gut erbd. sowie versch. Seltenheiten, u. sonst. Silber zu verf. Kauf, Zitel 11a.

Wie sichere ich meine wichtigen Schriftstücke geg. Diebstahl und Verrat? - Vorsatzliche kostenfreie! Geschwister Borchgast Karlsruher

Blattchen